

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
 A. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
 Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
 außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
 mit einer täglichen
 7 Ausgaben
 Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
 Täglich nachmittags, Sonntags vor- u. nachmittags
 Fernsprecher-Sammel-Nr. 69631.
 Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, zusätz-
 lich 30 R.-Pfg. Traglohn. Durch die Post bezogen R.-M. 2.35, zusätzlich 42 R.-Pfg. Postgeld. —
 Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten.
 — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezahler keinen Anspruch
 auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ertliche Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., örtliche Reklamen
 R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einpaltige Kolonngelbe oder deren Raum.
 — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr
 übernommen. — Schluß der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Weitere Anzeigen müssen
 spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rassaas.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 65.

Montag, 6. März 1933.

81. Jahrgang.

Sieg der nationalen Regierung.

Der Volksentscheid für das Kabinett Hitler. — Starkes Anwachsen der Nationalsozialisten.
 Der Einbruch in die marxistische Front.

Die vorläufigen amtlichen Ergebnisse.

647 Abgeordnete im Reichstag.

Berlin, 6. März. Der Reichswahlleiter teilte um 3 Uhr nachts das vorläufige amtliche Gesamtergebnis
 der Reichstagswahl mit. Insgesamt wurden abgegeben 39 316 873 (35 379 011) Stimmen. Es entfielen auf:

Partei	Stimmen	Prozent	Mandate
Nationalsozialisten	17 265 823	(11 737 015)	288 Mandate (196)
Sozialdemokratische Partei Deutschlands	7 176 505	(7 247 959)	120 " (121)
Kommunistische Partei Deutschlands	4 845 379	(5 980 163)	81 " (100)
Zentrum	4 423 161	(4 109 768)	73 " (69)
Kampffront	3 132 595	(2 959 051)	52 " (51)
Bayerische Volkspartei	1 072 893	(1 215 473)	19 " (20)
Deutsche Volkspartei	432 105	(661 794)	zusammen (11)
Christlichsoziale	384 116	(403 674)	8 " (5)
Deutsche Bauernpartei	114 231	(148 982)	Mandate (3)
Deutsch-Hannoveraner	47 723	(63 999)	(1)
Deutsche Staatspartei	333 487	(336 431)	5 " (2)
Bauern- und Weingärtnerbund	83 828	(105 188)	1 " (2)
Soziale Kampfgemeinschaft	3 909	(—)	—
Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern	1 118	(3 367)	—

Der neue Reichstag zählt 647 Abgeordnete, bisher 583.

474 Abgeordnete im Landtag.

Berlin, 6. März. Nach den vorläufigen Berechnungen des Landeswahlleiters hat die preussische Landtagswahl
 nachstehendes Ergebnis gebracht:

Partei	Stimmen	Prozent	Mandate
Abgegebene Stimmen	24 008 073	(22 065 427)	
Nationalsozialisten	10 332 670	(8 007 384)	211 Mandate (162)
Sozialdemokratische Partei Deutschlands	3 952 404	(4 675 173)	83 " (93)
Kommunistische Partei Deutschlands	3 131 471	(2 819 763)	63 " (57)
Zentrum	3 367 379	(3 371 932)	68 " (67)
Kampffront	2 158 400	(1 524 230)	43 " (31)
Deutsche Volkspartei	241 636	(330 745)	6 " (2)
Christlichsoziale und Deutsch-Hannoveraner	266 365	(319 176)	6 " (7)
Deutsche Staatspartei	164 166	(332 490)	6 " (2)
Sonstige und Ungültige	444 900	(—)	

In den nationalsozialistischen Ziffern sind die für die Liste 1a „Mit Hindenburg für ein nationales Preußen“
 abgegebenen Stimmen (206 909) enthalten. Ebenso die staatsparteilichen Mandate in der Mandatszahl der Sozial-
 demokraten. Die Deutsche Volkspartei, die Christlich-Sozialen und Deutsch-Hannoveraner haben zusammen sechs
 Sitze erzielt.

Der neue Landtag zählt 474 Abgeordnete gegen bisher 423.

Der 5. März.

Während man es im allgemeinen noch vor wenigen
 Wochen als feststehende These betrachtete, daß die Nation
 wahlmüde geworden sei, hat der gestrige Sonntag das
 Gegenteil bewiesen. Niemand zuvor sind in deutschen
 Ländern die Stimmberechtigten in einem solchen Massen-
 aufgebot zur Urne gegangen, wie am 5. März. Die
 politische Leidenschaft ist also nicht gedämpft worden,
 sondern hat sich noch stärker entfacht. Vor dem Kriege
 gab es im Osten einige Bezirke, wie etwa Bromberg, wo
 das deutsche Volk im schärfsten Kampf gegen die polni-
 schen Wähler stand. Dort wurden damals 92 bis
 93 Prozent aller wahlberechtigten Stimmen abgegeben.
 Das waren aber Ausnahmefälle, während im allge-
 meinen 75 bis 80 Prozent schon als eine gute Be-
 teiligungsziffer galten. Am Sonntag aber betrug der
 Durchschnitt 80 Prozent, das stellt einen Rekord dar.
 In einzelnen Gegenden ist man sogar auf 93 bis 95
 Prozent Wahlbeteiligung gekommen. Den Ruhm
 dieses verstärkten Andranges haben allein die National-
 sozialisten gehabt. Man kann wohl sagen, daß im
 wesentlichen ihr gewaltiger Zuwachs auf die früheren
 Nichtwähler zurückzuführen werden muß. Das allein ge-
 nügt jedoch nicht. Es ist immerhin anzunehmen, daß
 aus dem marxistischen Lager größere Massen zu ihnen
 abgewandert sind, oder man müßte die Auffassung ver-
 treten, daß als Ersatz für die fehlenden Kommunisten
 neue Nichtwähler zur Urne gegangen sind. Eine Auf-
 klärung darüber gibt es nicht und wird es auch niemals
 geben.

Die Hauptleidtragenden des gestrigen Sonntags
 waren die Kommunisten. Sie haben etwa 19 Prozent
 eingebüßt. Wie weit das auf das Verbot der Plakate und
 ihrer Presse zurückzuführen werden kann, bleibt unent-
 schieden. Sicherlich wird das in ihren Kreisen behauptet
 werden. Da aber die Sozialdemokraten, für die ja die
 gleichen Verbote in Kraft gesetzt worden waren, keine
 Verluste zu verzeichnen haben, muß man bezweifeln, ob
 dieser Grund ausschlaggebend ist. Vielleicht — auch
 das ist schließlich nur eine Vermutung — handelt es
 sich um jene Elemente, die immer unsicher und un-
 schlüssig sind, und die keine feste Grundlinie haben. Das
 ist indessen nicht das wichtigste. Die beiden Parteien
 der Linken sind in eine hoffnungslose Minderheit ge-
 drängt worden. Sie verfügen nicht mehr über ein

Drittel der Mandate und man kann bei einer Ver-
 samsungsänderung völlig über sie hinweggehen, voraus-
 gesetzt, daß sich das Zentrum bei den Bemühungen, eine
 Reform der Weimarer Gesetzgebung herbeizuführen, an
 die Harzburger Front anschließt, was wohl zu erwarten
 steht.

Die übrigen Parteien haben sich, mit Ausnahme der
 reinen Spaltgruppen, die in der sogenannten techni-
 schen Fraktion Dingeldey vereinigt waren, im
 ganzen gut geschlagen. Das Zentrum und die Bayerische
 Volkspartei haben ihren gemeinsamen Besitzstand im
 großen ganzen halten können. Dabei muß man berück-
 sichtigen, daß die Bayerische Volkspartei an einzelnen
 Stellen, zum Beispiel in Niederbayern, wo sie bisher
 ihre Hochburgen besaß, stark zurückgedrängt worden ist.
 Ebenso der Bayerische Bauernbund, der ja dort seine
 eigentliche Domäne hatte. Tragisch ist das Schicksal der
 Staatspartei, die sich an sich ganz gut geschlagen hat.
 Allerdings erreichte sie in keinem Wahlkreis 60 000
 Stimmen. Sie erhält nur durch die Listenverbindung
 mit den Sozialdemokraten 5 Mandate. Da sie jedoch
 in keinem Wahlkreis ein eigenes Mandat erwerben
 konnte, wird sie nach den geltenden Bestimmungen in
 Zukunft überhaupt nicht mehr kandidieren können. Da-
 mit ist ihr Schicksal entschieden. Nicht viel besser steht
 es mit der Deutschen Volkspartei, die sich wenigstens
 ihre Fortexistenz sichern konnte. Ebenso der Christlich-
 soziale Volksdienst. Eine gewisse Enttäuschung bedeu-
 tet der Ausgang der Wahlen für die Deutschnationalen und
 ihre verbündeten Gruppen in der Kampffront Schwarz-
 Weiß-Rot. Nicht nur die Deutschnationalen selbst, son-
 dern auch weite Kreise außerhalb von ihr, haben ge-
 glaubt, diese Partei werde jetzt einen Auftrieb erleben.
 Sie hat aber lediglich zwei Mandate gewonnen. Be-
 rücksichtigt man die höhere Wahlbeteiligung, so stellt
 sich das sogar als ein kleiner Rückgang dar, den man
 freilich nicht überschätzen soll. Die Not der Zeit hat
 nicht zu ihren Gunsten gesprochen.

Die Reichsregierung hat jetzt freie Bahn! Ob irgend-
 welche Veränderungen geplant werden oder sich im
 Laufe der Zeit als erforderlich herausstellen können,
 wird niemand zu sagen wissen. An sich sind Änderun-
 gen zurzeit nicht notwendig. Die Harzburger Front
 hat eine unbedingte Mehrheit sowohl im Reich wie in
 Preußen. Übrigens auch in den meisten anderen deut-
 schen Ländern. Nach der Ankündigung des preussischen

Staatskommissars für das Innenministerium, Göring,
 im Rundfunk, steht zu erwarten, daß nun auch die Frage
 der Reichsreform erledigt werden wird. Ein Muster-
 beispiel ist ja bereits in Hamburg gegeben worden, wo
 der Reichsinnenminister Dr. Fria die Übergabe der
 Polizeiverwaltung an einen Parteifreund mit Erfolg
 gefordert hat. Der bisherige Bürgermeister Dr.
 Petersen ist daraufhin zurückgetreten. Der Senat
 hat Rechtsverwahrung eingelegt und es ist möglich, daß
 er den Klageweg beschreiten wird. Welche Aussichten
 sich dafür eröffnen, läßt sich heute noch nicht feststellen.
 Da aber in den meisten Ländern die Dinge jetzt, soweit
 es sich um die Mehrheit handelt, ähnlich gelagert sind
 wie in Preußen, dürfte sich die Entwicklung in dieser
 Richtung vollziehen. Entweder wird man in Stuttgart,
 Karlsruhe und Darmstadt die Folgerungen aus dem
 gestrigen Wahlergebnis von selbst erfüllen, oder aber
 man wird dem Druck von Berlin weichen müssen. In
 Bayern stehen die Verhältnisse hart an der Grenze.
 Dieser Ausgang für Bayern ist umso beachtlicher, als
 man an Jarstadt noch vor wenigen Tagen behauptete,
 man sei gegen die Gefahr von rechts gefeit. Auch die
 Wittelsbacher Propaganda hat keine Erfolge gebracht.
 Man wird sogar im Gegenteil feststellen müssen, daß die
 große Zunahme der Nationalsozialisten eine ablehnende
 Antwort darauf bedeutet. Auch die Absonderungs-
 strebungen finden im deutschen Volk kein Echo mehr.
 Im Gegenteil, das einige Reich ist niemals so stark
 Willensausdruck des Volkes gewesen, wie gerade jetzt.

Es ist bedauerlich für die Regierung, daß sich in
 diesem Augenblick in der Welt Ereignisse abspielen, die
 jede Aufgabenslösung unendlich erschweren. Aus
 Amerika kommt die Meldung, daß der Goldstandard
 aufgehoben worden ist. Zunächst befristet man dieses
 Abgehen vom Goldstandard auf drei Monate, während
 gleichzeitig die Banken geschlossen bleiben, solange der
 eben einberufene außerordentliche Kongreß tagt. Das
 sind Dinge, die neue Erschütterungen für die ganze
 Menschheit mit sich bringen müssen. Man darf nicht
 vergessen, daß nach dem Absinken des Pfundes der
 Dollar die einzige internationale Währung gewesen
 ist, die als feststehend galt, und daß er daher die Grund-
 lage für fast alle Berechnungen im Überseeverkehr ab-
 gab. Von dort her drohen schwere Verluste. Es muß
 zweifelhaft bleiben, wie weit es Amerika gelingt, die
 Befristung dieser Maßnahme aufrecht zu erhalten. Daß
 man gleichzeitig Zertifikate in beträchtlicher Höhe her-
 ausgab — für den Staat New York allein 250 Millionen
 Dollar —, erweckt stärkste Zweifel. Es ist durchaus
 denkbar, daß die Amerikaner die Lawine zwar ins
 Rollen bringen, ihrem Absturz aber machtlos gegenüber
 stehen. Für uns ist das selbstverständlich eine neue Er-
 schwerung des Exports, vor allem nach den südameri-
 kanischen Staaten, denn der Abgang vom Goldstandard
 heißt ja im Grunde nichts anderes, als daß die Nord-
 amerikaner eine Art Inflation betreiben. Trotzdem
 darf man den Mut nicht verlieren. Die Entwicklung in
 der Welt folgt ihren eigenen Gesetzen. Umso dringen-
 der ist jetzt für das deutsche Volk die Notwendigkeit,
 allen Hader zu vergessen und nur dem Gesamtinteresse
 zu dienen.

Die Bedeutung der Wahlen.

aus Berlin, 6. März. (Drahtbericht unserer Berliner
 Abteilung.) Die Wahlen des 5. März bedeuten, daß
 sich die Mehrheit des deutschen Volkes hinter die Regie-
 rung Hitler stellt und damit der Regierung die
 Vollmacht erteilt, ihren Aufbauplan durchzuführen.
 Diesem Volksentscheid kommt umso größere Bedeutung
 zu, als sich an ihm rund 88 Prozent der Wahlberech-
 tigten beteiligten, das ist die höchste je in Deutschland
 erreichte Wahlbeteiligung, der nur die erste Reichs-
 präsidentenwahl mit rund 86 Prozent nahe kommt.
 Charakteristisch für die gestrigen Wahlen ist der große
 Sieg der Nationalsozialisten, die fast
 44 Prozent aller abgegebenen Stimmen auf sich ver-
 trächtlichen Teil der bisherigen Nichtwähler und der
 Jungwähler für sich zu gewinnen.

Von einem Einbruch in die marxistische Front wird man diesmal sprechen können,

das betont man auch in Kreisen, die der Regierung
 nahe stehen, wo man weiterhin in dem Wahlergebnis
 den Ausdruck der nationalen Revolution sieht und
 unter diesem Gesichtspunkt besonders die Ergebnisse in
 Süddeutschland, wo die Nationalsozialisten zum Teil

Falsche Gerüchte um den Reichspräsidenten.

Keine nochmalige Vereidigung v. Blombergs.

Berlin, 5. März. In Berlin sind Gerüchte verbreitet, wonach der Herr Reichspräsident heute Nachmittag eine Truppenbesichtigung in Döberitz vorgenommen habe. Außerdem wurde behauptet, daß Reichswehrminister v. Blomberg heute noch einmal vereidigt worden sei. Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, daß beide Gerüchte vollkommen falsch sind. Der Reichspräsident hat heute Vormittag seiner Wahlpflicht genügt und seitdem das Präsidialpalais überhaupt nicht verlassen. Im Laufe des Tages empfing er den zweiten Bundesführer des Stahlhelms, Oberstleutnant Dürkerberg, um durch ihn dem Stahlhelm vor dem Aufmarsch am Nachmittag seinen Gruß zu übermitteln.

Reichskommissar Dr. Gereke auf der Leipziger Baumeffe.

Arbeitsbeschaffung und Bauwesen.

Leipzig, 5. März. Auf der Leipziger Baumeffe hielt der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung Dr. Gereke die Eröffnungsansprache, in der er u. a. ausführte:

Der Leipziger Messe kommt in diesem Jahre eine ganz besondere Bedeutung zu. Sie soll dem In- und Ausland den Beweis für den Aufschwung der deutschen Wirtschaft und für die Qualität deutscher Erzeugnisse bringen. Als Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung begrüße ich ganz besonders, daß die im Rahmen der Leipziger Baumeffe vorhandene Organisation für das Arbeitsbeschaffungsprogramm nutzbar gemacht worden ist. Der Reichskommissar hat die Vertreter des Bauwesens, sich ein objektives Bild davon zu machen, wieviel Aufträge aus einem 500-Millionen-Sofortprogramm für öffentliche Arbeitsbeschaffung durchgeführt werden können. Nichts scheint mir zweckloser und der Sache schädlicher zu sein, sagte Dr. Gereke, als der Streit, ob die Privatwirtschaft durch öffentliche Arbeitsbeschaffung benachteiligt wird oder nicht. Die Bauwirtschaft in allen ihren Teilen hat jedenfalls bestimmt das allergrößte Interesse daran, daß die notwendigen Sachausgaben der öffentlichen Hand wieder hergestellt, und daß auch Mittel und Wege gefunden werden, um im Rahmen des unbedingt notwendigen den Hochbau in die allgemeine Arbeitsbeschaffung einzubeziehen.

Am Schluß seiner Ausführungen wies Reichskommissar Dr. Gereke daraufhin, daß sich in der Frage der öffentlichen Arbeitsbeschaffung eine breite Front gebildet habe von der NSDAP, über die Bauverbände und den Reichslandbund bis zu den Gewerkschaften der verschiedenen Richtungen. Im wahren Hindenburg-Geist müßten alle parteipolitischen Gegensätze zurücktreten hinter den großen Gedanken, das erschütternde Elend von Millionen deutscher Volksgenossen wirksam zu bekämpfen.

Die Schweizer Reise Otto Brauns.

Kuraufenthalt seiner Frau in Ascona.

Berlin, 5. März. Wie gestern im Rundfunk bekanntgegeben wurde, hat Otto Braun die schweizerische Grenze überschritten. Zu diesem Vorgang verlaute von ihm nahestehender Seite, daß der langjährige preussische Ministerpräsident mit seiner seit etwa fünf Jahren schwer gelähmten Gattin jeweils im März einen Kuraufenthalt in Ascona zu verbringen pflegt. Seit Jahresfrist bedient er sich dabei statt, wie früher, eines Rollstuhls des von ihm selbst gesteuerten Kleinautos. Mit Rücksicht auf die Reichstagswahl habe nun Otto Braun so disponiert, daß seine Gattin heute nach Erfüllung ihrer Wahlpflicht im Schnellzug abgereist sei, während er vorgestern im Wagen vorausgefahren sei, mit dem er gestern in der Tat die schweizerische Grenze überschritten habe, um heute früh zurückzukehren, in einem Grenzort mit Stimmschein zu wählen, dann aber sofort weiterzufahren, damit er rechtzeitig bei Ankunft seiner Gattin ebenfalls in Ascona eintriffe. Dort wolle er bis zur Einberufung des Reichstags verbleiben.

Stadtverordnetenwahl in Braunschweig.

Die bisherige sozialdemokratisch-kommunistische Mehrheit gebrochen.

Braunschweig, 5. März. In der Stadt Braunschweig wurde heute zur Stadtverordnetenversammlung gewählt, nachdem die letzte Stadtverordnetenversammlung durch eine Verfügung der braunschweigischen Staatsregierung aufgelöst worden war. Das bemerkenswerteste Ergebnis der Stadtverordnetenwahl ist, daß die bisherige sozialdemokratisch-kommunistische Rathhausmehrheit, die über 18 von 35 Sitzen verfügte, durch Verlust von 2 sozialdemokratischen Mandaten in die Minderheit geraten ist. Den Nationalsozialisten fehlen an der absoluten Mehrheit im Stadtparlament rund 10 000 Stimmen.

Die deutsch-südslawischen Handelsbeziehungen.

Als 6. März vertragsloser Zustand.

Berlin, 4. März. In den letzten Tagen haben hier Besprechungen zwischen der deutschen und der südslawischen Regierung über die Möglichkeit stattgefunden, eine vorläufige Regelung der Handelsbeziehungen für die Zeit nach dem Ablauf des zum 5. März gekündigten Handelsvertrags zu treffen. Es wird deshalb mit Wirkung vom 6. März an zwischen beiden Ländern ein vertragsloser Zustand eintreten mit der Folge, daß auf die deutsche Ausfuhr nach Südslawien der südslawische Höchsttarif und auf die südslawische Einfuhr nach Deutschland zunächst der allgemeine deutsche Tarif angewandt wird. Die Reichsregierung wird zu der neuen Sachlage demnächst Stellung nehmen.

Die „Welt am Montag“ verboten.

Ebenso die gesamte SPD-Presse in Thüringen.

Berlin, 5. März. Der Postpräsident von Berlin hat mit sofortiger Wirkung die innsgerichtete Wochenzeitung „Die Welt am Montag“ auf die Dauer von vier Wochen verboten. Das thüringische Staatsministerium hat die in Thüringen erscheinenden sozialdemokratischen Tageszeitungen auf 14 Tage verboten.

Reichstags-Wahlkreisergebnisse.

Die Vergleichsziffern (die untere Zahl in gewöhnlichem Druck) sind die bei der Reichstagswahl vom 6. 11. 32 abgegebenen Stimmen.

Table with 11 columns: Wahlkreis, Nationalsozialisten, Sozialdemokraten, Kommunisten, Zentrum, Kampffront Schwarz-Weiß-Rot, Bayer. Volkspartei, Deutsche Volkspartei, Christl. Soziale, Staatspartei, Deutsche Staatspartei. Rows list 35 constituencies from 1. Ostpreußen to 35. Mecklenburg.

Teil-Ergebnisse aus dem Reich (Reichstagswahl).

Table with 11 columns: Wahlbezirk, Nationalsozialisten, Sozialdemokraten, Kommunisten, Zentrum, Kampffront Schwarz-Weiß-Rot, Christl. Soziale, Staatspartei, Bayer. Volkspartei, Deutsche Staatspartei. Rows list various regions from Mainz to Gießen.

Roosevelts Amtsantritt.

Feierliche Einführung in Washington.

Abschluß der Kongreßtagung.

Washington, 4. März. Das größte Ereignis im politischen Leben der Bundeshauptstadt (die im November gewählt wurde und die sich daher durch gewaltige Anteiligung an offiziellen Feiern (schadlos hält), die Amtseinführung des neuen Präsidenten Franklin Delano Roosevelt, begann heute früh um 11 Uhr (Ortszeit). Im Weißen Haus hatten sich Mr. und Mrs. Hoover, Mr. und Mrs. Roosevelt, der bisherige Vizepräsident Curtis und der neue Senatspräsident und Vizepräsident der Union, Garner, auf der Freitreppe versammelt, und von dort ging es, eingeholt durch ein hierzu besonders ernanntes Empfangskomitee beider Häuser des Kongresses, in zahlreichen Automobilen zum Kapitol. Dort hielt der Senat seine letzte Sitzung ab, die nach den bisher geltenden Bestimmungen automatisch am 4. März, um 12 Uhr mittags, zu Ende ging. Es war dies das letzte Mal, daß der 4. März eine so feierliche Bedeutung hatte, denn nach dem 15. Oktober 1933 geltenden Verfassungsbestimmungen beginnen die Tagungen des Kongresses künftig am 3. Jan.; ein Ende ist nicht vorgeschrieben. Der neue Präsident wird künftig am 20. Januar in sein Amt eingeführt.

Im Senat hatte sich inzwischen das Korps der Würdenträger eingefunden: die Chefs der fremden Missionen, die neun Mitglieder des Obersten Bundesgerichts und die Mitglieder des bisherigen Hoover-Kabinetts. Punkt 12 Uhr erklärte Vizepräsident Curtis mit einem Hammerschlag den alten Kongreß für geschlossen und verordnete seinen Amtsnachfolger, den bisherigen Präsidenten des Abgeordnetenhauses, John Garner. Curtis sprach dann ein paar Abschiedsworte, worauf Garner den Hammer ergriff, seine Antrittsrede hielt, die neuen Senatoren verordnete und dann den Kongreß auf unbestimmte Zeit vertagte. Als diese Zeremonie beendet war, begaben sich die Versammelten zu der Rampe auf der Ostseite des Kapitols, wo eine Riesenschlange versammelt war, die in handläufiger Ausbreitung dort verordnete der Oberste Bundesrichter, Charles Hughes, den neuen Präsidenten.

Die Antrittsrede.

In seiner Antrittsrede von der Freitreppe des Kapitols erklärte der neue Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt, u. a. folgendes:

Wir müssen der Lage ehrlich und offen ins Auge sehen und nur eines fürchten: die Furcht, die unberechtigte, namenlose, unvernünftige Furcht. Die Offenheit und die Energie der Führer wird uns dagegen, wie stets, zum Siege führen.

Werte, Preise und Zahlungsfähigkeit sind gefallen, die Zahlungsmittel sind in den Banken eingefroren, die Ersparnisse Tausender von Familien sind verloren. Aber unsere Not ist nicht substantieller Natur; wir sind weder von Krieg noch Hungersnöten heimgejagt, wir haben alles reichlich, ja, im Überfluß, und nur den geldgierigen Machenschaften gewissenloser Spekulanten verdanken wir diesen Kummer. Gelddurst aber ist nicht so wichtig wie die Möglichkeit zur Arbeit und die daraus entspringende Belebung von Mut und Lebensfreude. Die Regierung wird den Arbeitslosen in möglichst großer Zahl wieder Beschäftigung geben,

und wir werden die Banken überwachen, und wir werden für ein Ende der Spekulation

eintreten, gleichzeitig jedoch für eine gesunde Währung. Ich werde alsbald vom Kongreß diese Vollmachten verlangen; wir werden zunächst unser eigenes Haus in Ordnung bringen müssen, bevor wir zu den erwünschten internationalen Verhandlungen schreiten.

In der Außenpolitik sind wir für gute Nachbarschaft mit allen Nationen und für Vertragstreue. Mit Vertrauen werden wir diese Krise bekämpfen und überwinden.

Etwa um 13 Uhr war auch diese Feier beendet und Mr. und Mrs. Hoover trennten sich von der Festversammlung, um mit der Eisenbahn nach New York zu fahren, von wo sie zu Schiff durch den Panamakanal zu ihrem Haus in Palo Alto in Kalifornien zurückkehren. Roosevelt und Gefolge fuhren zum Weißen Haus, wo er zum erstenmal als Hausherr der Mittagstafel vorlag.

Inzwischen hatte sich auf dem Platz vor dem Kapitol eine schier unübersehbare Menge zu der historischen Inaugural-Parade

aufgestellt. In langsamem Zug, mit vielen Musikkapellen, in der Luft vom Flugzeuggeschwader begleitet, marschierte man die Pennsylvania Avenue entlang, die das Kapitol mit dem Weißen Haus verbindet. Vertreten waren Armee, Marine, Marineinfanterie, Küstenschutz, Militär, Marine-Reserve, die Reserveoffiziere der Armee, die Gouverneure der Einzelstaaten mit ihren Stäben, die Pfadfinder, die Ausbildungskompanien der Schulen und Universitäten, die Kriegsveteranen sowie zahlreiche vaterländische Verbände. Der ganze Zug besetzte die große Tribüne, die vor dem Weißen Haus errichtet war und von der Präsident Roosevelt den Salut der Parbeitarmatierenden entgegennahm.

Ein offizielles Feuerwerk am Abend und zum erstenmal seit langer Zeit ein offizieller Galaball beschloßen den Tag der Amtseinführung.

Regierungskontrolle über die Goldvorräte.

Ausfuhr von Gold und Silber verboten.

Washington, 5. März. Präsident Roosevelt hat eine Proklamation erlassen, durch die der Bundesregierung die absolute Kontrolle über die Goldvorräte der Nation gegeben wird. Die Proklamation erklärt ferner ein Ausfuhrverbot von Gold und Silber und verbietet das Bereitstellen von Gold für ausländische Rechnung. Außerdem gibt sie den Bundesbehörden die Ermächtigung, zur Ausgabe von Clearinghouse Zertifikaten, das Hampten von Münzen und anderen Zahlungsmitteln wird verboten. Schließlich wird ein nationaler Bankfeiertag bis einschließlich Donnerstag erklärt. Die Proklamation tritt Montag früh 1 Uhr amerikanischer Zeit in Kraft.

Die Fondsbörsen in Japan geschlossen.

Das Datum der Wiedereröffnung unbestimmt.

Tokio, 6. März. Alle japanischen Fondsbörsen bleiben vorläufig geschlossen. Das Datum der Wiedereröffnung wird von den Ereignissen in den Vereinigten Staaten abhängen.

Wohlfahrtsamt Neutölln als auch im Berliner Rathaus eine Feuerschleife eingeworfen und durch die Öffnung brennende Kohlen an jüden geworfen. In beiden Fällen konnte der dadurch entsetzte Brand noch im Beginn erstickt werden. Die beiden anderen Fälle der Brandstiftung sind der Öffentlichkeit bekannt.

General von Stülpnagel †.

Der Vorsitzende des Reichskuratoriums für Jugend-erziehung.

Berlin, 6. März. (Eig. Drahtmeldung.) Wie wir erfahren, ist General Edwin v. Stülpnagel, Vorsitzender des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung, gestorben.

Aus Kunst und Leben.

Sinfoniekonzert im Kurhaus. Das Konzert am Sonntagabend eröffnete Dr. Franz Schmitz, der Organist, der St. Bonifatiuskirche, mit Händels G-moll-Orchesterkonzert op. 4, Nr. 1. Seine großartige Fagotgebung trat in der Beschränkung auf Grund- und Labialstimmen den diesseitigen und spielerischen Klangstil recht gut. Nur an den Taktstellen schien die Klangstärke zu Ungunsten des Begleitorchesters nicht ganz ausgeglichen, das deshalb gelegentlich fördern mußte. Ein paar kleinere Schönheitsfehler ließ Händels herrliche Schwermut überhören. — Helga Heile eroberte sich mit ihrem im besten Sinne naiven und echten Vortrag der Klavierlieder aus Beethovens „Camont“ die Sympathie des ziemlich zahlreichen Publikums. Auch das leichte Geplauder des „Ständchens“ von Strauß gelang ihr überraschend gut, während sie die heißblütige „Jungfrau“ als Zugabe wohl nur deren Beliebtheit wegen gewählt hat. Ihre weiche, schattierungsfähige Stimme konnte sich in den gedekten Farben der Brahmslieder am reinsten entfalten; hier fehlte es allerdings jenseits an der nötigen Textverständlichkeit. Die Künstlerin erstreckte sich sehr herzlichen Beifalls. Beide Solisten begleitete Herbert Albert als Orchesterleiter, die Vielerfängerin mit bewährter Gewandtheit und Einfühlbarkeit auch auf dem Klavier. Als Abschluß steuerte er die von ihm schon einmal zu Gehör gebrachte Sinfonie „Aus der neuen Welt“ von Anton Dvorak bei, deren melodischen Überfluß er mit bemerkenswerter Gestaltungskraft in klare Bahnen zwang. Der Dank der Hörer war verdient. W. St.

Der Königsleutnant als Spiel. (Uraufführung im Leipziger Neuen Operetten-Theater.) Paul Franck und Peter Herz haben den „Königsleutnant“ des guten, seligen Guxlow einer Neubearbeitung unterzogen. Paul Franck, der Autor von „Ewig und Einmal“, hat offenbar nicht bedacht, daß sich ein guter Salat nicht allein mit diesen weissen Ingredienzen anmachen läßt, sondern daß die weisse Hausfrau auch noch ihre Fingerspitzen und nicht den Schloß dazu verwenden. So haben sie denn dem Stück die Sentimentalität und die Einfalt gelassen und außerdem ein wenig verlegt und nach Effekten gehascht. Der „Königsleutnant“ ist gehörig abgeklüftet und zu einem großen Propheten gemacht worden, und an seiner Stelle duelliert sich der junge

Goethe. Zum Schluß gibt es eine vaterländische Apotheose. Wäre die Musik nicht, so wäre dieses neue Goethe-Singspiel, das übrigens kein Singspiel ist, denn es enthält musikalische Momente ohne großen Oper und aus der Operette in Menge, schlechterdings ungenießbar. Aber Fred Raymond, dem Mann, der sein Herz in Heidelberg verloren hat, ist es trotzdem gelungen, die naive und ausdruckslos-sentimentale Handlung mit einer ganzen Anzahl von hübschen und frischen musikalischen Einfällen auszustatten und zu durchleuchten, von denen uns einige liebhaftes Weisen und einige frische Märche weitens am besten gefallen haben. Die Leidenschaft für die Pikkolo-Flöte kam uns allerdings übertrieben vor. Die Aufführung des Leipziger Neuen Operetten-Theaters, von Dr. Eckert inszeniert, war ungleich, Hanni Weike stellte eine sehr stattliche Frau Kat auf die Bühne, jedoch hatte diese gezeigte Dame nicht die geringste Verwandtschaft mit Frau Aja. Edith d'Amara, die Tanzsoubrette, spielte den zwölfjährigen und beängstigend genialen Goethe mit überraschend guter Maske und viel Takt und Verstand, wären nicht gewisse Rundungen gewesen, man hätte an diesen jungen Goethe glauben können. Ein lebenswürdiger Weltmann war der Königsleutnant Alfred Abels. Der Prachtvolle Tenor Hermann Wolter gab dem Alcidor aristokratische Haltung und gelangliche Verführung, der Kat Goethe des Felix Korff war dagegen ein poltern-der Spießer. Fritz Weike dirigiert mit Feuer, doch ließ er zuweilen den Zusammenhalt zwischen Orchester und Chor entgleiten. Das Publikum nahm Spiel, Musik und Gesang mit gleicher Begeisterung hin und geriet völlig in Ekstase, als das Schlußbild den besreiten Main, den wir uns anders vorgestellt hatten, und den Einmarsch der friderizianischen Grenadiere in der Kaiserstadt, die wir ebenfalls anders in der Erinnerung haben, zeigte. E. L.

Max Mosberg: „Konflikt“ (Uraufführung im Bremer Schauspielhaus.) Wenn ein Erzähliger vom Format Max Mosbergs die Fülle seiner Erfahrungen facht und einen Fall herausgreift, der den Rechtsanwaltschaft im Konflikt zwischen menschlichem und göttlichem Recht zeigt, dann darf man gewiß sein, daß er Wesentliches zu sagen hat und daß ein Theaterstück herauskommt, das alle seelischen Vorgänge und äußeren Geschehnisse in einer ununterbrochen spannenden Handlung zusammenreißt. Zwar sind ihm die Menschen

Kurze Umschau.

Mit dem 1. April 1933 werden unter Zuteilung zum Reichswehrministerium die See Marineattachés ernannt: Der Kapitän zur See Maxineatti bei der Botschaft in London, die Korvettenkapitane Loyde bei der Botschaft in Rom, Weber bei der Botschaft in Paris, bisher sämtlich zur Verfügung des Chefs der Marineleitung.

Da zu Ostern 1933 in den Volksschulen mit einem Anwachsen der Schulkinderzahl und mit einer Steigerung des Stundenbedarfs zu rechnen ist, wird die preussische Unterrichtsverwaltung der Lage durch eine vermehrte Beschäftigung von Lehrkräften Rechnung tragen. Der Staat wird zu Ostern 1933 2500 Hilfslehrerstellen neu schaffen und in diese Stellen Schulamtsbewerber einberufen.

Die Ministerialräte in der Reichsfanzlei Fehler, Bogel und Zuk sind unter Gewährung des gesetzlichen Bartegeldes zum 31. März 1933 in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Aber die Befehle der Stellen sind eine Entscheidung noch nicht getroffen. Die Wiederberufung der zur Disposition gestellten Herren an anderer geeigneter Stelle ist in Aussicht genommen.

Die dem Zentrum angehörenden Landräte Werber in Groß-Strehly und Dr. Bleske in Cosel sind durch ministeriellen Erlaß beurlaubt worden. Gleichzeitig ist auf eigenen Wunsch der Landrat von Grottkau, Dr. Martinus, beurlaubt worden.

Der Leiter der am 1. April d. J. auszulösenden Reichsforschungsstelle für landwirtschaftliches Marketing, Dr. Fritz Saade, ist mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden. Gleichzeitig ist seine Bestellung zum Reichskommissar bei der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft widerrufen worden.

Aus Anlaß des Erdbebenunglücks in Japan hat der deutsche Botschafter in Tokio, Dr. Boreksh, der japanischen Regierung das Beileid der Reichsregierung ausgesprochen. Reichsminister Freiherr von Neurath hat dem japanischen Geschäftsträger, Botschaftsrat Fujii, ebenfalls seine Anteilnahme zum Ausdruck gebracht. Deutsche Verluste oder Schäden sind nicht gemeldet.

Japan behält die früheren deutschen Kolonien.

Eine Erklärung Matsukas in Berlin.

Berlin, 4. März. Der Führer der japanischen Abordnung in Genf, Ratsuoka, der angeblich in Berlin weilte, empfing einige Vertreter der deutschen Presse. Auf die Frage, ob Japan für den Fall seines Austritts aus dem Völkerbund die ehemaligen deutschen Kolonien, die Marianen und Karolinen, an den Völkerbund zurückzugeben werde, erklärte Matsuka, die beiden Inselgruppen habe Japan von den Alliierten schon erhalten, bevor der Völkerbund bestanden habe. Die Marianen und Karolinen seien keineswegs Mandatsgebiete. Japan habe schon aus strategischen Gründen nicht die Absicht, die Inselgruppen zurückzugeben.

In Thüringen verboten.

Der Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens

Weimar, 5. März. Die thüringische Regierung hat heute, wie sie erklärt, „zum Schutze des deutschen Volkes, seiner Ehre und zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Sicherheit“ in Thüringen den Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens aufgelöst und verboten.

Die griechischen Parlamentswahlen.

Ungünstige Ergebnisse für die Regierung.

Athen, 6. März. Die um 3 Uhr früh bekannten allgemeinen Ergebnisse für die griechischen Parlamentswahlen lauten für die Regierung sehr ungünstig. Man nimmt an, daß die Regierungspartei nur 115 von insgesamt 248 Sitzen erhalten werden.

lechten Endes nur Gefühle, die er mit seinen Meinungen und Ansichten erfüllt, werden bewegt, wie er es zum Beweis seiner Aufrichtigkeit, daß man ihm immer mit Freude und Genuß folgt. Selbst die Auseinandersetzungen über die Pflichten des Richters und Verteidigers, des Verteidigers und Priesters sind so passend gestaltet und so fein in die Handlung eingespinnen, daß sie niemals den Fortgang hemmen oder der Bühne letzte Wirkungsmöglichkeiten nehmen. Ganz ausgezeichnet war die Bühnenbearbeitung und Regie. Wilhelm Chmelnitz hatte alle Stärken des Stückes lebendig gemacht, alle Feinheiten und Gefühle herausgeholt und die Darsteller in eine wahre Begeisterung hineingerissen, die lebhaftesten Beifall erlang. Ergreifend in ihrer schlichten Verzagttheit Elisabeth Tierschmanns Mutter, befluchtend Erwin Kliebscher Verteidiger und vortrefflich auch Hans Stejer als fanatischer Wahrheitsjäger. Die nächsten Aufführungen des bühnenstarken Schauspielwerks bringen D. R.

Wahnsfest in Leipzig. Zur 100. Wiederkehr des Geburtstages von Johannes Brahms am 7. Mai 1933 findet in Leipzig ein Brahmsfest des Gewandhauses vom 5. bis 7. Mai statt. Für das dreitägige Fest ist folgendes Programm vorgesehen: „Ein deutsches Requiem“, unter Leitung von Dr. D. Karl Straube, Soli Adelheid Arnold und Rudolf Rodemann; Motette in der Thomaskirche; Liederabend von Marie Müller; Kammermusik des Gewandhaus-Quartetts, am Klavier Wilhelm Bachhaus, Klarinette Willy Schreinitz; Orchesterkonzert unter Leitung von Bruno Walter, am Klavier Wilhelm Bachhaus.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Werner Hollmann, der seit Jahren in Berlin tätige Chorgesänger, ist im Alter von 51 Jahren einem Magenleiden erlegen. Hollmann, der bei Otto Brahm angefangen hat, war viele Jahre am früheren Residenztheater in Wiesbaden unter der Direktion von Hofrat Dr. Rauch und am Frankfurter Schauspielhaus tätig, bis ihn Reinhard und Bernauer wieder nach Berlin holten. Auch beim Film hatte er einen ansehnlichen Arbeitskreis gefunden.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Wahlsonntag in Wiesbaden.

Stärkste Wahlbeteiligung.

Wahlverlauf und Wahlergebnis in Wiesbaden entsprechen im allgemeinen dem Gesamtbilde der Reichstagswahl. Bemerkenswert sind vor allem der ruhige Wahlverlauf und die ungewöhnlich starke Wahlbeteiligung, die schon äußerlich in dem erheblichen Andrang in den Wahllokale den ganzen Tag über zum Ausdruck kam. Von rund 120 000 Wahlberechtigten in Wiesbaden haben 105 946 ihre Stimme für die Reichstagswahl abgegeben; das sind fast 88 Prozent der Wahlberechtigten und 10 000 Stimmen mehr als bei der letzten Reichstagswahl im November. Trotz des starken Andranges, der in und vor den Wahllokale herrschte, ist es nirgends zu irgendwelchen Zwischenfällen gekommen. Ordnung und Sicherheit waren überall gewährleistet, weitgehendste Sicherungen dafür waren getroffen worden. Der Stimmenzuwachs gegenüber der Wahl im November ist fast restlos der Nationalsozialistischen Partei zugute gekommen. Auch die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot hat einen erheblichen Stimmenzuwachs zu verzeichnen. Beide Regierungsparteien zusammen haben auch in Wiesbaden die absolute Mehrheit. Sozialdemokraten und Zentrum haben lediglich ihre alten Ziffern halten können, die kommunistischen Stimmen sind um über 2000 zurückgegangen. Unsere Tabelle gibt im übrigen mit den Vergleichsziffern ein genaues Bild von den ziffernmäßigen Veränderungen bei den einzelnen Parteien. Die Feststellung der Wahlergebnisse verzögerte sich diesmal etwas, wegen der Doppelzählung von Reichstag und Landtag. Das Gesamtresultat der Wiesbadener Wahl konnte aber schon bald nach 10 Uhr durch Extrablätter des Wiesbadener Tagblatts bekanntgegeben werden. Weitere Tagblatt-Extrablätter gaben zuverlässige Informationen über den Stand der Wahl bezugl. den ziffernmäßigen und prozentualen Anteil der Parteien. Eine Mehrheit der Regierungsparteien war von Anfang an sicher und wurde mit dem Bekanntwerden eines vorläufigen Gesamtresultates kurz nach 2 Uhr nachts bestätigt.

Im Laufe des Samstags waren etwa 20 der kommunistischen Partei angehörende Personen in Schutzhaft genommen worden. Sie wurden inzwischen wieder entlassen. Es handelte sich lediglich um eine vorbeugende Maßnahme, die zur Verhinderung von Zwischenfällen angeordnet war.

Die Polizei, war durch Einberufung von Hilfspolizei um etwa 150 Mann (S.M., S.S. und Stahlhelm) verstärkt worden.

Am Samstagabend hatten sich etwa 12 000 Menschen zu einer Kundgebung auf dem Marktplatz eingefunden. Vor den 33 Kolonnen der Nationalsozialisten, des Stahlhelms und der übrigen soldatischen und nationalen Verbände stand symbolisch ein Sarkophag, an dem sechs Nationalsozialisten mit brennenden Fackeln Wache standen. Am Tage der erwachenden Nation gedachte man mit besonderem Danke der Gefallenen aus dem Weltkriege. Ihr Blut sei nicht umsonst geflossen, der heutige Tag beweise es, so führte Stadtdirektor und Kreisleiter der NSDAP, Altkadt aus. Durch Lautsprecher wurde die Königsberger Rede des Reichsführers Hitler übertragen. Anschließend an diese Kundgebung setzte sich ein Riesensackzug in Bewegung. Der von vielen Musikkapellen durchsetzte Zug ging unter Absingen vaterländischer Lieder über die Marktstraße, Rheinstraße, Kirchgasse, Lang-

Das Wiesbadener Wahlergebnis.

Reichstagswahl.

Table with 4 columns: Parteien, Reichstagswahl 31.7.1932, Reichstagswahl 6.11.1932, Reichstagswahl 5.3.1933. Lists parties like Nationalsozialistische Partei, Sozialdemokratische Partei, etc.

Landtagswahl.

Table with 3 columns: Parteien, 24. April 1932, 5. März 1933. Lists parties like Nationalsozialistische Partei, Mit Hindenburg für ein nationales Preußen, etc.

Die Wiesbadener Vororte (Reichstagswahl).

Table with 10 columns: Wahlbezirk, Nationalsozialisten, Sozialdemokraten, Kommunisten, Zentrum, Kampffront Schwarz-Weiß-Rot, Deutsche Volkspartei, Christlich-sozial, Staatspartei, Deutsche Bauernpartei, Deutsch-hannov. Lists districts like Siebrich, Schierstein, Sonnenberg, etc.



Der Reichspräsident vor seinem Wahllokal.

Reichspräsident von Hindenburg verläßt in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Meißner das Wahllokal in der Kanonierstraße in Berlin, in dem er seine Stimme zur Reichstagswahl abgab.

gasse, Taunusstraße, Wilhelmstraße, Frankfurter Straße, Bierstädter Straße zum Wartturm auf der Bierstädter Höhe. Vom eisernen Balkon des Turmes sprach Stadtdirektor Altkadt über die Bedeutung der Stunde. Im Niederländischen Dankgebet klang die Feier aus. Der Zug löste sich nach dem Rückmarsch auf dem Derschen Gelände auf.

Das Wahlergebnis in Hessen-Rassau.

Im Wahlkreis 19, Hessen-Rassau, haben die Wähler, wie überall im Reich, eine außerordentliche starke Beteiligung gebracht. In Hessen-Rassau betrug die Wahlbeteiligung etwa 89,1 Prozent gegen 82,7 Prozent im November und 84,8 Prozent im Juli v. J. Besonders bemerkenswert ist das starke Ansteigen der nationalsozialistischen Stimmen, die weit über den Höchststand vom Juli v. J. hinausgehen. Sozialdemokraten und Zentrum haben zwar mehr Stimmen als bei der Novemberwahl aufgebracht, erreichten aber den Stand vom 31. Juli nicht ganz. Die Kommunisten haben ihren Novembergewinn wieder abgeben müssen und haben in Hessen-Rassau sogar weniger Stimmen erhalten als bei der Juliwahl. Die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot hat eine Zunahme erfahren, während die Deutsche Volkspartei gegenüber der letzten Wahl erhebliche Einbuße erlitten hat, aber immerhin noch mehr Stimmen aufbrachte als im Juli. Der Christlich-soziale Volksdienst hat sich in Hessen-Rassau gehalten. Die Staatspartei hat rund ein Drittel mehr Stimmen erhalten als im November. Für den Reichstag sind im Wahlkreis Hessen-Rassau gewählt: 12 Nationalsozialisten, 5 Sozialdemokraten, 2 Kommunisten, 3 Zentrumsleute und 1 Abgeordneter der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot.

In Hessen (Wahlkreis 33) sind 7 Nationalsozialisten, 3 Sozialdemokraten, 2 Kommunisten und 2 Zentrumsabgeordnete gewählt worden. Wenn in Hessen gleichzeitig zum Landtag gewählt worden wäre, so würden jetzt die Nationalsozialisten mit den Abgeordneten der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot die Mehrheit des Hessischen Landtags haben.

Die Gewählten.

In Hessen-Rassau sind in den Reichstag gewählt worden: NSDAP: Reichsanzler Adolf Hitler, Reichsminister Dr. Frick, Reichsminister Göring, Oberpostinspektor Josef Sprenger-Frankfurt a. M., Schlosser Fritz Weibel-Düfeldorf, Landwirt Walter Seidler-Landershausen, Oberfeuersekretär Karl Linder-Frankfurt a. M., Oberleutnant a. D. Kurt von Ulrich-Kassel, Kaufmann Hans Oberländer-Ober-Derning, Büroinspektor Fritz Langemann-Kassel, Diplomvolkswirt Adolf Heinz Bederle-Frankfurt a. M., Schlosser Fritz Schmidt-Kassel, evtl. für die ersten drei Gewählten Landwirt Johannes Puth-Wachenbuchen, Arzt Hans Rommel-Rod a. d. Weil, Oberpostsekretär Wilhelm Wisch-Messungen. - S.P.D.: Oberbürgermeister Philipp Scheidemann-Berlin, Geschäftsführer Franz Mey-Berlin, Bezirksleiter Heinrich Beder-Herborn, Landesrat Otto Witte-Wiesbaden, Vertreter Michael Schnadrig-Hersfeld. - K.P.D.: Transportarbeiter Ernst Thälmann-Hamburg, Schriftsteller Wilhelm Münzberg-Berlin, evtl. für Thälmann Metallarbeiter Karl Barthel in Kassel. - Zentrum: Reichsanzler a. D. Dr. Brüning, Universitätsprofessor Dr. Friedrich Dessauer-Frankfurt a. M., Dr. Crone-Wünzberg-Berlin, evtl. für Dr. Brüning Lehrer Jean Albert Schwarz-Frankfurt a. M. - Kampffront Schwarz-Weiß-Rot: Dr. Hugenberg, evtl. Staatsminister a. D. Oskar Hergt-Göttingen.

In den Preussischen Landtag sind gewählt worden: NSDAP: Oberfeuersekretär Karl Heinrich-Kassel,

Landgerichtsrat Dr. Friedrich Karl Krebs-Bad Homburg, Kaufm. Gehilfe Walter Kramer-Frankfurt a. M., Landwirt Karl Vetter-Wahlfried, Rechtsanwalt Dr. Roland Freisler-Kassel, Landwirt Willi Mey-Köbler Hof bei Diez, Kaufmann Philipp Heinrich Keutlinger-Wiesbaden, Fabrikarbeiter Wilhelm Schneider-Messungen, Wertmeister Wilhelm Beder-Frankfurt a. M., Geschäftsführer Hans Krawitz-Marburg, Spenglermeister Georg Wilhelm Schmidt-Wiesbaden, Justizobersekretär Felix Pietarosi-Wiesbaden, Kaufmann Karl Friedrich Dornemann-Kassel, Student Günther Gräny-Frankfurt a. M., Eisenbahnarbeiter Jakob Wilhelm-Fulda. - S.P.D.: Professor Dr. Kölling-Frankfurt a. M., Landwirt und Bürgermeister Karl Kraft-Riehe, Bezirksparteileiter Paul Köhle-Frankfurt a. M., Geschäftsführer Karl Reibner-Hanau, Gauleiter des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands Friedrich Hofacker-Kassel. - K.P.D.: Kupferschmied Albert Kunz-Frankfurt am Main, Metallarbeiter Gerhard Scholz-Frankfurt a. M. - Zentrum: Direktor Dr. Fritz Graf-Koblenz, Amtsgerichtsrat R. Andreas Riehl-Fulda, Bürgermeister Heinrich Roth-Montabaur, Schreinermeister Josef Finz-Wiesbaden. - Kampffront Schwarz-Weiß-Rot: Lohar Steuer-Kassel. Durch Listenverbindung mit dem Wahlkreis Rheinland-Süd dürfen hier noch einige Änderungen eintreten.

- Abschied von Max Andriano. Am Samstagvormittag 11 Uhr wurden die sterblichen Überreste von M. Andriano auf dem Südfriedhof zur letzten Ruhe geleitet. Auf Wunsch des Entschlafenen war die Stunde nicht veröffentlicht worden, doch fanden sich der Intendant und der Verwaltungsdirektor des Landestheaters, sowie alle Kollegen und Freunde, die dem Verstorbenen nahe gestanden hatten, zu einer stillen Gedenkfeier am Sarge ein. Herr Pfarrer Dr. Dietrich gedachte der warmen Menschlichkeit M. Andrianos und seiner reifen Künstlerkraft, die selbst in kleinen Rollen durch liebevolle Filigranarbeit den großen Gestalten erkennen ließ. Die Abschiedsworte zweier Kollegen, Guido Lehmann und Oberregisseur Wehner, welche prächtige Kranz niederlegten, galten dem langjährigen treuen Mitarbeiter, dem Freund der älteren und dem Vorbild der jüngeren Schauspielergeneration. Ein Quartett des Singchores des Landestheaters, dessen Vertreter ebenfalls einen prächtigen Kranz niederlegte, sang dem Verstorbenen weihewolle Abschiedsgrüße. Dann versang feierlich der Sarg und mit ihm, was sterblich ist von Max Andriano, dessen Name in Wiesbaden bei allen weiterleben wird, die seine große Kunst bewunderten.

- Der Großhandelspreis. Die vom Statistischen Reichsamt für den 1. März 1933 berechnete Indexziffer der Großhandelspreise stellt sich auf 91,1 (1913 gleich 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (91,7) um 0,7 Prozent zurückgegangen. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 82,6 (minus 1,8 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 86,7 (minus 0,2 Prozent) und industrielle Fertigwaren 111,9 (minus 0,2 Prozent).

- Herstellung nicht verderblicher Konditorwaren an Sonntagen gestattet. Durch eine besondere Anordnung des Reichskommissars beim preussischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit sind die geltenden Bestimmungen dahin abgeändert worden, daß nunmehr auch an Sonntagen (aber nicht an Feiertagen) höchstens 2 Stunden leichte verderbliche Konditorwaren hergestellt und dabei ermäßigte Arbeitnehmer beschäftigt werden dürfen. Zugleich wird für das ganze Staatsgebiet gestattet, daß diese Waren an Sonntagen auch während höchstens 2 Stunden ausgepackt werden dürfen. Die Zeiträume von je 2 Stunden werden für Gemeinden oder größere Bezirke einheitlich festgesetzt. Als Herstellung leicht verderblicher Konditorwaren gilt nur die Zubereitung von Creme, Obst- und Eispreisen und von Schlaglöhne sowie das Füllen von Backwaren mit diesen Speisen. Die Herstellung von Backwaren durch Backvorgänge irgendwelcher Art bleibt verboten.

- Aufhebung der Steuerverzugszuschläge. Der Reichsminister der Finanzen hat eine Verordnung erlassen, durch die mit Wirkung vom 15. März 1933 ab die Steuerverzugszuschläge aufgehoben werden. Vom 15. März 1933 ab werden wieder von rückständigen Steuerbeträgen nur noch Steuerzinsen erhoben. Der Zinsfuß beträgt in den Fällen des Verzugs 12 v. H. jährlich, in sonstigen Fällen (insbesondere bei Stundung und Zahlungsausschub) 5 v. H.

- Neue Handwerker-Zunng. Nachdem die Handwerkskammer den Antrag befürwortete, welche die Mehrheit der beteiligten Handwerker gestellt hatte auf Ausscheiden aus der Zunng, hat der kommissarische Regierungspräsident angeordnet, daß der Bezirk der Stadtgemeinde Wiesbaden aus der Zwangsanzung für das selbständige Fahrrad, Näh-

Wahlergebnisse aus der Wiesbadener Umgebung (Reichstagswahl).

Table with 11 columns: Wahlbezirk, Nationalsozialisten, Sozialdemokraten, Kommunisten, Zentrum, Kampfr. Schwarz-Weiß-Partei, Deutsche Volkspartei, Christlich-Sozial, Staatspartei, Deutsche Bauern-Partei, Deutsch-Hannov. Partei. Rows include Rheingaukreis, Kreis, Untertannus, Main-Taunuskreis, Unterlahnkreis.

maschinen, Büromaschinen, Sprechmaschinen- und Motorfahrzeug-Reparatur-Handwerk mit dem Sitz in Frankfurt am Main am 31. März ausscheidet. Gleichzeitig wird angeordnet, daß zum 1. April d. J. für den Bezirk der Stadtgemeinde Wiesbaden eine Zwangsinnung für das selbständige Fahrrad-, Nähmaschinen-, Büromaschinen-, Sprechmaschinen- und Motorfahrzeug-Reparatur-Handwerk unter dem Namen „Zwangsinnung für das selbständige Fahrrad-, Nähmaschinen-, Büromaschinen-, Sprechmaschinen- und Motorfahrzeug-Reparatur-Handwerk in Stadtkreis Wiesbaden“ errichtet wird.

Die Nachttagge bei Apothekern: Von 8 Uhr abends an. In einer Verfügung des Reichsinnenministeriums heißt es: Nach der Arzneitaxe 1933 darf die Nachttaggegebühr erst von 10 Uhr abends erhoben werden. Es ist demgegenüber mit Recht darauf hingewiesen worden, daß die Apotheker gerade in der Zeit von 8-10 Uhr abends oft unnötigerweise in Anspruch genommen werden. Es steht daher zu befürchten, daß die angestellten und die allein arbeitenden Apotheker hierdurch übermäßig ermüdet werden. Das kann zur Folge haben, daß die bei Anfertigung und Abgabe der Arzneien zu beobachtende besondere Sorgfalt leidet. Es darf daher die Nachttaggegebühr wieder wie früher von 8 Uhr abends an erhoben werden.

Der zentrale Ausgleich der Schulamtsbewerber. Zu Ostern 1933 soll der zentrale Ausgleich der Schulamtsbewerber fortgeführt werden. Die Durchführung soll in gleicher Weise wie bisher erfolgen. Bei den evangelischen Bewerbern sind die Prüfungsjahrgänge bis einschließlich 1924 an der Reihe. Bei den evangelischen Bewerberinnen wird ab 1. April 1933 der Prüfungsjahrgang 1921 zur auftragsweisen Beschäftigung freigegeben. Die sonstigen evangelischen Bewerberinnen der Jahrgänge bis einschließlich 1921 werden zum 1. Oktober 1933 in den Schuldienst einberufen werden. Bei den katholischen Bewerberinnen sind die Prüfungsjahrgänge bis einschließlich 1920 zur auftragsweisen Beschäftigung freigegeben.

Theater-Stammkarten-Ausgabe. Die Einziehung des Stammkartenbetrages der 5. Rate (25.-30. Vorstellung) für das kleine Haus Stammreihe III und IV und für das große Haus Stammreihe A, D und G findet von Montag ab wettfänglich von 9 bis 13 und von 16 bis 18 Uhr im Stammkartenbüro, Wilhelmstraße 3/5 in folgender Reihenfolge statt: Montag, 6. März, Stammreihe III, Dienstag, 7. März, Stammreihe IV, Mittwoch, 8. März, Stammreihe D, Donnerstag, 9. März, Stammreihe G, Freitag, 10. März, Stammreihe A. Die Einziehung der Stammkartenbeträge der übrigen Stammreihen erfolgt circa 14 Tage später.

Zur zwangsweisen Versteigerung kamen am hiesigen Amtsgericht folgende Grundstücke: Hausgrundstück Schillingstraße 3 mit 15 000 M. an den Höchstbietenden Rechtsanwalt Georg Nathan in Worms. Rechte bleiben nicht bestehen. Der Zuschlag ist ausgefällt. — Hochstättenstraße 10, des Höchstgebot mit 21 420 M. gab ab der Weinländer Sch., ohne Rechte, Zuschlag wurde noch nicht erteilt. — Taunusstraße 9, Besitzer Jakob Eduard Jenner in Milwehke, ging bei einem Gebot von 180 000 M. an die Hypothekengläubigerin, die Pfälzische Hypothekendarlehnbank, ohne bestehen bleibende Rechte über. Zuschlag blieb noch ausgefällt. — Steingasse 26 wurde von dem Hypothekengläubiger Ludwig G. mit 6000 M., ohne Rechte, die bestehen bleiben, angebotener. Der Zuschlag wurde erteilt. — Schiersteiner

Strasse 5 erzielte ein Höchstgebot von 35 000 M. ohne Rechte durch den Bietenden, Installateur R. in Wiesbaden-Biebrich. Der Zuschlag wurde erteilt. — Desgleichen geschah mit dem Höchstgebot der Vereinsbank auf Ader, in der Werderstraße belegen. Die Bank als Hypothekengläubigerin bot 210 M. plus 2500 M. bestehen bleibender Rechte aus Hypothek. — Adolfsalle 47 wurde von der Höchstbietenden Frau H. mit 9800 M. plus 16 615 M. bestehen bleibender Rechte ersteigert. Der Zuschlag wurde auch hier sofort erteilt.

Käufer von Diebstahlsgut gesucht. Festgenommen wurden von der hiesigen Kriminalpolizei die hier ansässigen Willi St. und Harry Sch. wegen einer ganzen Reihe von Einbruchdiebstählen. Personen, die von den Vorgenannten Sachen, wie Wäschekübel, einen grauen Anzug, einen Smokinganzug, einen Radioapparat, Marf. „Schaub“, 5 Röhren, und anderes mehr, gekauft haben oder bei denen die Sachen untergebracht sind, werden ersucht, diese bei der Kriminalpolizei, Zimmer 46, anzugeben, anderenfalls sie Gefahr laufen, wegen Hehlerei bestraft zu werden.

Silberne Hochzeit begehen am Dienstag der Autodroschkenbesitzer Wilhelm Kerner und Frau Franziska, geb. Kuhl, Steingasse 36, und sind gleichzeitig 25 Jahre Bezieher des Wiesbadener Tagblatts.

Das Oberinspektorat mit Frauenschulen am Bojeplatz veranstaltet eine Ausstellung von Arbeiten aus dem Zeichen-, Nadelarbeits- und Werkunterricht der diesjährigen Prüfungsklassen. Die Ausstellung, die einen guten Einblick in einen wesentlichen Teil der Schule gibt, ist Montag und Dienstag von 3-6 Uhr geöffnet.

Bezirksstagung des Oekta-Berbandes. Der Oekta-Berband Deutscher kaufmännischer Genossenschaften der organisierten Kolonialwaren- und Feinkosteinzelhändler Deutschlands hält am Dienstag, 21. März, 3 Uhr nachmittags, im Kurhaus eine Bezirksstagung des Bezirks Frankfurt a. M. ab.

Wiesbaden-Biebrich.

Außerer Adam Schäfer, hier, Mainzer Straße 20, konnte am 3. März auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Stadt Wiesbaden zurückblicken.

Musik- und Vortragsabende.

USA-Luftfahrt. Der Mittelrheinische Verein für Luftfahrt hatte am Samstag im Museum zu einem Vortrag über das Flugwesen in USA, eingeladen. Dipl.-Ing. Emil Kropf gab über seine Eindrücke bei den „National Air Races“ in Cleveland 1933, an denen er teilnahm, sowie über die Luftfahrt in USA, einen fesselnden Bericht. Bei den „National Air Races“, den nationalen Luftfahrtveranstaltungen, die jedes Jahr in Amerika abgehalten werden, bietet man dem Publikum von mittags bis abends Flugzeugrennen, Geschwaderflüge, Zielabprünge mit Fallschirmen, Manöver der Arme- und Marineflugzeuge, Vorführungen der Post- und Verkehrsflugzeuge. Fliegerische Sensationen jagen einander. Durch radiotelephonische Anweisungen werden die Flieger von der Erde aus in der Luft dirigiert. Während der Pilot Rückenflüge, Loopings usw. ausführt, schildert er vom Flugzeug aus, um dem amerikanischen Sensationsbedürfnis Rechnung zu tragen, über unzählige Lautsprecher, den Tausenden von atemlos lauschenden Zuschauern seine Eindrücke. Zu diesen Veranstaltungen werden in jedem Jahr auch einige euro-

päischen Piloten eingeladen. Für das Jahr 1932 erhielt Dipl.-Ing. Kropf von der Abteilung Luftfahrt der Standard Vapostin in Hamburg eine Einladung. Dipl.-Ing. Kropf zeigte im Film die neuesten Typen der amerikanischen Flugzeuge und erklärte ihre Leistungen. So sah man unter anderem Zivilmaschinen mit einer Stundengeschwindigkeit von 480 Kilometer. Reiseschnellmaschinen mit einer Geschwindigkeit von 460 Kilometer, kleine Rennmaschinen mit einer Motorenstärke von 190 PS, und der dabei außerordentlichen Geschwindigkeit von 380 Kilometer. Gerade bei diesen Maschinen konnte man eine glänzende Kurventechnik und eine erstaunliche Steigegeschwindigkeit feststellen. Dipl.-Ing. Kropf erinnert am Schluß seiner Schilderung an die schmerzliche Tatsache, daß unsere Flugentwicklung durch das Pariser Abkommen von 1926 völlig eingesenkt ist. Starke Beifall dankte dem Redner am Schluß für seinen ausgearbeiteten und interessierenden Vortrag.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* Kurhaus. Das für die Erneuerung des Theaters so wichtige Gebiet des Bühnenbildes erfährt durch Prof. Dr. Oskar Schlemmer von den staatlichen Kunstschulen in Berlin einen aus neuen Formelementen sich entwickelnden Stil. Über diese Arbeiten mit dem Thema „Formelemente der Bühne“ spricht Prof. Dr. Oskar Schlemmer am Dienstag, abends 8 Uhr, im Auftrage der Literarischen Gesellschaft und des Nassauischen Kunstvereins in Verbindung mit der Kurverwaltung im neuen Kursaal des Paulinenschlösschens.

* Nassauischer Kunstverein. Dienstag, 8 Uhr, spricht Professor Oskar Schlemmer (Berlin) im neuen Saal des Paulinenschlösschens an Hand von zahlreichen Lichtbildern über das Thema: Formelemente der Bühne. Der Vortrag wird gemeinsam mit der Literarischen Gesellschaft und der Kurverwaltung veranstaltet.

* Wiesbadener Künstler auswärts. Cornelius Czarniakowski hatte kürzlich mit seinem Wiener Klavierabend einen so großen Erfolg, daß er sofort für vier weitere Konzerte verpflichtet wurde, welche nach im März stattfinden werden. Außerdem wird der Künstler am 1. April im Wiener Rundfunk ein Klavierkonzert mit Orchester spielen.

Aus dem Vereinsleben.

* Der „Ev. Arbeiterverein“, Waldstraße, wählte in seiner Jahres-Hauptversammlung den bisherigen Vorstand wieder. Vorsitzender bleibt Herr Amtmann Emdé. Die Versammlungen finden nunmehr jeden zweiten Mittwoch des Monats im Gemeindefaule Waldstraße statt. Der Verein betrachtet als seine Aufgaben: Wiedererlangung christlicher Maßstäbe für die Lage des Arbeiterstandes, Bildung christlicher Standesgemeinschaft und Standeswürde und die Entwicklung christlich-evangelischer Standesführung. Er ist auf dem Wege zu einem neuen Stil evangelischer Arbeiterbewegung, dessen Wesen in der Echtheit und Aktivität sowohl als auch in der des kirchlichen und des ständigen Charakters der Bewegung liegt.

An den Rhein.

Ein Reiseziel unserminderter Anziehungskraft.

Der Rheinische Verkehrsverband in Bad Godesberg hat jetzt seinen Rückblick auf den Fremdenverkehr des Rheinlandes im Jahre 1932 herausgegeben. Als erfreuliche Feststellung mag die Tatsache gelten, daß Vater Rhein seine alte Anziehungskraft behalten hat. Der rheinische Fremdenverkehr hat erfreulicherweise unter den vielen Zweigen des heimatischen Gewerbes vielleicht am wenigsten gelitten. Die Gesamtzahl der Gäste im Rheinland ist nur unerheblich zurückgegangen, doch hat in den früheren Hauptorten im Rheintal selbst, sowie in den Bädern der Rüdang durchschnittlich etwa 10-15 v. H. betragen.

Eine besondere Anziehungskraft übte der Nürnbergring aus. Sein großes Kennen um den Preis von Deutschland zog im vorigen Jahr 210 000 Menschen an, die größte Besucherzahl seit der Eröffnung.

Das Moschauer Land dagegen beschwert sich über das Nachlassen des deutschen Verkehrs, während der Besuch aus dem Ausland besonders lebhaft gewesen sei.

Im übrigen war der Verkehr aus dem Ausland mäßig. Der reiche Ausländer fehlte überhaupt — in besonderem Maße wirkte sich diese Erscheinung in Bonn und Wiesbaden aus.

Wünsche an die Reichsbahn.

Die Reichsbahn ist nunmehr auch zur Ausgabe von Rundreisefahrten mit einer 20prozentigen Ermäßigung für die hauptsächlichsten rheinischen Verkehrsrichtungen übergegangen. Aber die Sommerurlaubsfahrten sind noch verbesserungswürdig. Da es bei den Rheintreffen allgemein üblich ist, auf der Hinfahrt in einer größeren Stadt zu unterbrechen, sollte das Verbot der Fahrunterbrechung aufgehoben werden. Die Sommerurlaubsfahre gilt bisher nicht für das Rheinschiff. Der Rheinische Verkehrsverband tritt mit Nachdruck für diese Beheilmöglichkeit ein.

Wünsche und Beschwerden der Gastwirte.

Das finanzielle Ergebnis des Jahres 1932 wird selbst unter Berücksichtigung der geringer gewordenen Kosten des Betriebes mindestens um 10 bis 20 v. H. schlechter als im Vorjahr geschätzt werden müssen. Es werden aber auch beträchtlich höhere Hundertsätze, insbesondere von den Bädern genannt. Über unerträgliche Preisrückfälle durch Einzelpersonen wird von den Gastwirten geklagt. Zahlreich sind die Klagen der konfessionierten Wirte über die Zunahme der Straußwirtschaften. Auch die starke Konkurrenz, die dem Wirt aus dem Geschäftsbetrieb der privaten Zimmervermieter und der Privatpensionen erwächst, die nicht mit den hohen Kosten der Wirte belastet sind, wurde übel empfunden. Ferner beschwerten sich die Gastwirte über die hohe Hauszinssteuer und die jetzt alle Getränke umfassende Getränkesteuer.

Auch die Pajvorschriften über den Grenzverkehr der Kraftwagen mühten an der Westgrenze freier gestaltet werden.

Ganz besonders geklagt wird über den Schaden des Lastkraftwagenverkehrs. Es müßte wenigstens der Lastwagenverkehr für die Zeit von Samstagabend bis Montagfrüh schlechthin und sonst des nachts in den engen Orten unterbunden werden.

Verlangt werden von den großen und kleinen Kurorten strikte Schutzmaßnahmen gegen die Störung der Ruhe und Ordnung. Von dem Erlaß eines Kurortgesetzes verspricht man sich in der augenblicklich politischen Lage eine erhebliche Besserung der hoffnungslosen Zustände.



Wird hier der Reichstag tagen?

Oben: Blick in das Innere des Ezerzier-Hauses. Unten: Die Front des „Langen Stalls“ des Potsdamer Ezerzier-Hauses, das nun als Tagungstätte des neuen Reichstages in Aussicht genommen ist. In der Garnisons-Kirche wird wahrscheinlich nur die Eröffnungs-Sitzung stattfinden.

Forderungen des Fleischnegewerbes.

Frankfurt a. M., 5. März. Der Vorstand des Bezirksvereins „Beide Hessen und Nassau“ dem sämtliche Fleischerinnungen von Hessen und Nassau angehören, beschäftigte sich in einer Vorstandssitzung mit der Lage des Fleischnegewerbes. Es wurde erklärt, daß der ungeheure Steuerdruck, der durch die Schlachtsteuer auf dem Fleischnegewerbe lastet, fallen müsse, wenn nicht zahlreiche Betriebe zum Erliegen kommen sollen. In einer Entschließung heißt es: „Von der Regierung fordern wir, daß es nicht bei den vor den Wahlen oft gehörten Beteuerungen bezüglich der Erhaltung eines gesunden Handwerkerstandes verbleibt, sondern daß auch durch gesetzliche Maßnahmen den naturnotwendigen Belangen des Fleischnegewerbes Rechnung getragen wird.“ Es wurde darauf hingewiesen, daß die landwirtschaftlichen Hauschlachtungen dem Fleischnegewerbe eine schwere Konkurrenz machen, und verlangt, daß jede landwirtschaftliche Hauschlachtung als gewerbliche Schlachtung anzusehen ist, wenn Fleisch oder Wurst hieraus an Dritte gegen Entgelt abgegeben wird. Es wurde erwähnt, daß in letzter Zeit auch von Erwerbslosen Schlachtungen getätigt werden, mit der Absicht, Fleisch an Dritte gegen Entgelt zu verkaufen. Man erhofft von der Regierung Verständnis für die Notlage des Handwerks und erwartet, daß durch gesetzliche Maßnahmen der schrankenlosen Gewerbefreiheit Einhalt geboten wird. Ein Mittel dazu sei die Einführung der Handwerkerkarte.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Zum bevorstehenden Übertritt des Frankfurter Oberbürgermeisters Dr. Landmann in den Ruhestand.
Frankfurt a. M., 5. März. Der Frankfurter Oberbürgermeister Dr. Landmann tritt nach Erreichung der gesetzlichen Altersgrenze am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand. Oberbürgermeister Dr. Landmann stammt aus Mannheim und trat, nachdem er die Rechtswissenschaft studiert hatte, in den badischen Justizdienst ein. Er wurde dann Stadtsyndikus in Mannheim und wurde 1917 zum Stadtrat in Frankfurt gewählt. 1924 wurde Dr. Landmann als Nachfolger Boigts Oberbürgermeister von Frankfurt a. M. Oberbürgermeister Dr. Landmann ist Ehren doktor der Universitäten Frankfurt und Heidelberg.

Zusammenstöße in Hessen.

Ein Toter, zwei Schwerverletzte.

Worms, 5. März. In dem benachbarten Pfeddersheim kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Die Kommunisten hatten sich in einem Turm der alten Stadtmauer festgesetzt und von da aus eine SA-Streife beschossen. Ein SA-Mann wurde durch einen Revolverbeschuß so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Neun Kommunisten wurden festgenommen. — Auch in Offenbach ereigneten sich in der Nähe des Hauptbahnhofes politische Zusammenstöße zwischen Angehörigen des Reichsbanners und Nationalsozialisten. Ein Reichsbannermann wurde erschossen, ein anderer schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Die übrigen Verletzten konnten nach Anlegung von Rotverbänden in ihre Wohnungen entlassen werden.

27 Arbeitsdienstlager am Mittelrhein.

Vom Mittelrhein, 4. März. Vom Kreishauptamt St. Goar wurde ein großzügiges Projekt ausgearbeitet, das im kommenden Frühjahr verwirklicht werden soll. Nach diesem Plan sollen 27 Arbeitslager im Kreise St. Goar eingerichtet werden, und zwar 16 geschlossene und 11 offene. Von diesen Lagern sollen 71 Bauausführungen durchgeführt werden, die 722 200 M. Kosten verursachen und 319 450

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Samstag-Vormittagsziehung.

Es wurden folgende größere Gewinne gezogen:
50 000 Mark auf 11 952.
25 000 Mark auf 363 980.
10 000 Mark auf 157 017 309 415.
5000 Mark auf 51 396 51 920 80 301 156 961 177 633 215 537 288 224 289 109.
3000 Mark auf 161 406 168 909 170 820 183 261 202 337 257 981 271 707 287 639 336 537.
2000 Mark auf 10 301 24 728 25 466 53 403 66 521 72 653 87 459 110 823 118 360 118 558 127 911 143 025 156 488 159 614 167 940 219 862 233 133 234 490 255 069 257 603 261 345 303 663 342 421 350 291 355 365 367 669 381 949 383 589 393 710.
1000 Mark auf 11 506 12 093 12 996 16 242 21 048 31 985 47 472 50 160 52 459 92 777 94 073 97 230 102 018 109 516 110 840 122 634 130 649 132 017 139 520 142 845 145 902 147 193 147 402 149 244 158 905 160 672 173 301 177 442 179 588 180 678 180 888 182 883 184 556 196 727 206 535 212 028 217 929 227 373 231 056 235 329 236 215 236 498 236 703 236 731 238 406 239 347 241 965 255 819 258 072 263 942 266 486 276 760 289 476 299 741 303 387 308 239 309 884 313 235 316 824 318 182 320 784 340 222 346 079 346 179 347 524 353 765 354 129 355 668 362 659 385 718 385 907 392 987.

Montag-Nachmittagsziehung.

10 000 Mark auf 67 847 241 032.
5000 Mark auf 130 857 267 955.
3000 Mark auf 19 174 45 543 64 956 103 688 242 787 305 311 395 462.
2000 Mark auf 5157 25 160 25 339 32 789 44 703 87 346 87 385 88 780 108 999 128 062 133 444 152 977 158 298 175 524 176 097 217 785 241 409 254 825 285 972 290 968 298 890 306 761 315 740 317 888 388 332.
1000 Mark auf 6844 7569 8104 56 877 58 900 74 545 100 260 104 429 122 640 130 316 132 098 134 040 140 073 140 137 157 516 165 140 167 406 173 135 172 851 180 421 184 379 188 552 212 984 217 090 225 489 234 361 245 415 249 928 275 832 276 432 279 491 281 303 285 338 288 836 298 953 298 955 314 818 339 435 347 403 378 102 382 237 396 243. (Ohne Gewähr.)

Tagewerke enthalten. Rund 1500 Arbeitsfreiwillige werden mit Drainagen, Bachregulierungen, Wiesenmeliorationen, Wald- und Flurwegbauten usw. beschäftigt.

Fern-D-Zug überrennt Holzfuhrwerk.

Neuwied, 4. März. Als Donnerstagabend ein mit langen Nichtenstämmen beladenes Fuhrwerk oberhalb des Ortes Ariendorf die dortige Kreuzung der Provinziallandstraße mit der Eisenbahn durchfuhr, blieb der Wagen mit dem Hinterrad in dem eisernen Schutzeländer der Schienen hängen, sodaß das Fuhrwerk mitten auf dem Bahngleis zum Halten kam. Während man sich um die Beseitigung des Hindernisses bemühte, wurde in der Ferne der um 18 Uhr aus Richtung Frankfurt fällige Fern-D-Zug sichtbar. Der Schrankenwärter ließ dem Zug entgegen und verbot die Weiterfahrt durch Schwenken einer Fahne und einer Lampe die Aufmerksamkeit des Lokomotivführers herbeizuführen. Inzwischen hatte der Fuhrmann die Gefahr erkannt und schnell das Gespann ausgeschirrt. Mit Höchstgeschwindigkeit prallte der Fern-D-Zug gegen das Hindernis. Mit weithin hörbarem Krach durchbrach der Zug die starken Holzstämme wie Streichhölzer. Ein schwerer Stamm rollte vor die Lokomotive, die andern wurden in weitem Bogen umhergeschleudert, teilweise bis an die entfernt liegenden Häuser des Ortes. Zwei in der Nähe spielende Kinder wurden von den Holzstämmen getroffen und erheblich verletzt. Die Lokomotive kam etwa 100 Meter von der Kreuzung entfernt zum Stehen. Nachdem festgestellt war, daß sie nur leicht beschädigt war, wurde die Fahrt nach kurzer Unterbrechung nach Köln fortgesetzt.

Niederseelbach, 3. März. Altbürgermeister Karl Christ feierte am Freitag, 3. März seinen 87. Geburtstag. 86 Jahre hindurch hat er die Geschichte unseres Dorfes aufs Beste geleitet. Als Kavallerist machte er den Feldzug von 1870/71 mit.

Bad Homburg n. d. H., 5. März. Während der am vergangenen Samstag von der NSDAP. veranstalteten Wehestunde waren die Lichtleitungen in Friedrichsdorf, Gonzenheim und Seulberg gestört. Die Störung konnte nach drei Stunden beseitigt werden. Man vermutet einen Sabotageakt, konnte aber die Täter noch nicht fassen.

Obernhausen a. d. Bahn, 3. März. Gegenwärtig werden hier zahlreiche Weinbergsneurodungen durchgeführt. Einige Winzer haben sogar eine ganz neue Weinbergsanlage auf dem Adelshahn bei Schloß Langenau erschlossen. Alte Mauern, die vorgefunden wurden, bewiesen, daß dort schon früher Weinbau betrieben wurde.

Hanau, 5. März. Bijoutierwarenfabrikant Hans Frank aus Hanau ist in Mannheim verstorben. Er war ein eifriger Anhänger und Förderer des Rudersports. Er war 25 Jahre Ehrenvorsitzender der Hanauer Rudergesellschaft 1879. — Die Hanauer Diamantenindustrie ist nach wie vor voll beschäftigt, sodaß eine Arbeitslosigkeit in diesem Industriezweig nicht zu verzeichnen ist.

Fulda, 5. März. Samstagmorgen ereignete sich auf der Landstraße zwischen Flöden und Reuhof ein schwerer Unfall. Der mit seinem Fahrrad vom Dienst heimkehrende Stellwerksbeamte Josef Mohr aus Flöden stieß aus bisher unbekannter Ursache mit einem Personkraftwagen zusammen. Mohr erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er kurz nach dem Unfall starb.

Langen, 5. März. Nachdem erst im Januar bei einer Diphtherie-Epidemie sechs Kinder gestorben sind, ist unsere Stadt erneut in Aufregung versetzt worden, denn das Kreisgesundheitsamt hat wiederum drei Schulen schließen lassen, weil sieben neue Erkrankungen festgestellt worden sind. Man vermutet, daß sich unter den Schülern Bazillenträger befinden, die selbst gesund sind, die anderen aber anstecken. Deshalb ist vom Kreisgesundheitsamt beabsichtigt, in den nächsten Tagen sämtliche Kinder der Schulen untersuchen zu lassen, um die geheimnisvollen Bazillenträger herauszufinden. Sehr stark ist Langen auch finanziell in Mitleidenschaft gezogen, hat es doch noch von der letzten Epidemie her 20 000 Mark Schulden.

Gießen, 5. März. Heute früh fand man in dem Nachbardorf Annerod das Ehepaar Wilhelm Boll in seinem Schlafzimmer durch Kohlenoxydgasvergiftung schwer erkrankt auf. Die Eheleute hatten gestern abend den Kamin der Räucherammer, dessen Abzug am Schlafzimmer entlang führt und anscheinend nicht ganz dicht war, geheizt und sich schlafen gelegt. Während des Schlafes hatten sie dann das ausströmende Kohlenoxydgas zum Teil eingeatmet. Die Verunglückten wurden sofort nach Gießen in die Klinik gebracht, wo sie ernstlich krank dantederliegen.

Wetterbericht.



Wolkenlos, heiter, Nebel, Regen, Schnee, Graupeln, Nebel, Gewitter, Windstärke, etc. Die Werte liegen mit dem Wind, die den den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem Luftdruck.

In der vom Ozean hereinkommenden maritimen Luft haben die Niederschläge den Feuchtigkeitsgehalt stark verringert. Durch Zusammenstöße der Luftmassen ist über Westeuropa mit Drastischer Aufheiterung eingetreten, die auch bei uns allmählich zur Geltung kommen wird. Da jedoch über dem Atlantischen Ozean neuer Druckfall einsetzt, ist wegen des neuen Vorschubs warmer und feuchter Luft mit erneuten Niederschlägen zu rechnen.
Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Teils heiter, teils wolfig, am Tage mild, nachts leichter Frost, südliche Winde.

Advertisement for 'Weiße Zähne: Chlorodont' toothpaste. It features the brand name in a stylized font and mentions 'Wiesbadener Tagblatt' as the publisher. The text includes 'Die laufende Anzeige im WIESBADENER TAGBLATT festigt die Beziehungen zu Ihrer Kundschaft!' and 'Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.' There is also a small logo for Chlorodont.

Schwarz

arbeit bedeutet volkswirtschaftliche Schädigung, bringt nach einer Verordnung des Regierungspräsidenten zu Wiesbaden vom 18. Januar 1933 für den Auftragnehmer empfindliche Strafe und für den Auftraggeber unter Umständen schwere finanzielle Schäden. Deshalb:

Alle Aufträge nur an selbständige Handwerker!

Stadtverband für Handwerk und Gewerbe
Die handwerklichen Innungen u. Verbände
Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden

Synagogen-Plätze.

Diejenigen Mitglieder unserer Gemeinde, welche ihre bisherigen Synagogenplätze für das Rechnungsjahr 1933 wieder behalten wollen, werden hiermit ersucht, dies bis zum 24. März bei dem Gemeindegewaltamt, Emser Straße 6 anzumelden. Andernfalls wird von diesem Tage ab über die Plätze anderweitig verfügt.

Diejenigen Gemeindeglieder, welche neue Plätze haben wollen, werden um sofortige Benachrichtigung an das Gemeindegewaltamt gebeten. F719

Wiesbaden, den 1. März 1933.

Der Vorstand der Israelitischen Kultusgemeinde.

30jähr. Erfah. im **Krankenkassen-Tariff.**
Zahnersatz freiw. Versich. Barmenia, Gedeveg, Combs usw. für Beamte u. Pensionäre.

Zahn-Arzt Hülsebusch
Luisestraße 49, I 10-5 Uhr
(neb. B.-Bank). Niedr. Gebühr um 30%

Verstärkter echter Schwarzwälder

Fichtennadel-Franzbranntwein

vereinigt die Wirkung des Franzbranntweins mit der des reinen ätherischen Fichtennadelöls, das aus frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald-Nadelbäume hergestellt wird.

Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nerven- Erkältungsschmerzen. Er kräftigt wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie zur Massage. Vorrätig in Originalflaschen 75 Pf. 1.40 Mk., 2.70 Mk. sowie lose ausgewogen.

Drogerie „hygiea“ Tauber

Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34. Telefon 22121.

Für Zuckerkranke nur noch

Pfeiffers Diabetikerbrot

(nach Dr. Senfter).

Es überragt weit alle bisherigen Diabetikerbrote an Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit. Befragen Sie bitte Ihren Arzt! Erhältl. in allen Reformgeschäften.

Wiesbadener Brotfabrik / Gg. Pfeiffer
Dotzheimer Straße 126. — Fernspr. 22775.

Wir empfehlen:

Der kleine Heimatforscher

in der Stadt Wiesbaden
v. Mittelschullehrer Karl Döringer
4. Auflage Preis 75 Pfennig

Das neue Wiesbaden

von Lehrer i. R. C. A. Müller
Preis M. 1.—

Der kleine Museumsforscher

v. Mittelschullehrer Karl Döringer
Preis 40 Pfennig

Erhältlich in unserem Verlag und
in allen Buchhandlungen

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt



Rest- und Einzelpaare

stark herabgesetzt
Neugasse 22

8 Jahre tuberkulös

beide Lungen u. Kehlkopf, 2 Jahre lang bettlägerig, Stimme verloren. 14 Tage nach Beginn einer Kur im Hause konnte ich schon täglich 2 Stunden ausgehen. Seitdem bessert sich der Zustand zusehends. Kann auch widersprechen. Geg. Rückporto gebe ich Auskunft. Das Mittel darf nur in Apotheken verkauft werden. **Wilh. Hederer**, München 101, Herbststraße 17b. F103

Jeder merkt:
Röftriger Schwarzbier stört!

F322



Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Dankkarten mit Trauerrand, Nachrufe und Grabreden, Gedenkblätter, Kranzschleifendrucke
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Samstagmittag entschlief nach langem Leiden meine liebe Schwester

Marie Forst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ida Forst.

Wiesbaden, den 4. März 1933
Frankfurter Str. 22.

Die Einäscherung findet am Dienstag um 10-Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Heute nachmittag 4 Uhr wurde nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere innigstgeliebte Schwester, Schwägerin, Nichte, Tante und Cousine

Luise Gies

geb. **Bambach**

im Alter von 52 Jahren in die Ewigkeit abgerufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Jugenheim (Rheinhessen), Wollshelm, den 5. März 1933.
Blücherstraße 15.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 8. März, vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.



Heute nacht entschlief sanft nach langer schwerer Krankheit, wohl vorbereitet mit den Tröstungen der heiligen Kirche, mein innigstgeliebter Mann, Bruder und Onkel

Herr Josef Wolf

Generaldirektor a. D.

im Alter von 67 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Dina Wolf, geb. Becks.

Wiesbaden (Parkstraße 29), den 5. März 1933.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 8. März, nachm. 3 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofes in Köln-Melaten aus statt. Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Trost im schweren Leid gab uns die zahlreiche Teilnahme von Versinen, sowie Vertretern öffentlicher Körperschaften, die

Herrn Wilhelm Wiegand

zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten. Es ist uns Herzensbedürfnis, allen Angehörigen des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen, des Reichverbandes Deutscher Kriegsoffer, der Bayernvereinigung „Bavaria“, des Männergesangsvereins „Hilda“, des Bezirksvereins Wiesbaden-Dotzheim „Süd-Sauerland“, der Kriegerheimstättensiedlung Hessen-Nassau, des Brieftauben-Liebhabervereins 01827, Wiesbaden, unseren innigsten Dank auszusprechen. Ganz besonderen Dank Frau von Heising, die uns in aufopfernder Weise während der schweren Erkrankung zur Seite stand.

Im Namen der Angehörigen:

Frau Bernhardt
und die Kinder.

Wie kann ich meine Falten loswerden?

Rat eines bekannten Professors der Medizin



Prof. Dr. Stejskal von der Wiener Universität hat die Welt durch seine verblüffenden klinischen Versuche mit dem aus der Haut junger Tiere gewonnenen „Biocel“ in Erstaunen versetzt. Die Allseinerwertung des wertvollen Verfahrens zur Ausbeutung dieser aufsehenerregenden Erfindung wurde von Totalon erworben, und „Biocel“ ist nunmehr genau nach der besonderen Vorschrift des Prof. Dr. Stejskal in der rosafarbenen Totalon Hautnahrung, zusammen mit anderen hautnährenden Bestandteilen, enthalten. Ueber die erstaunlichen Erfolge, die mit dieser Hautnahrung erzielt wurden, berichtet ein Hautspezialist in der Dermatologia Wochenchrift „Kunst und oberflächliche Falten wurden bei 55-72jährigen Personen in 6 Wochen vollständig beseitigt.“

Machen Sie einen Versuch, indem Sie zur Erfrischung und Verjüngung Ihrer Haut vor dem Schlafengehen die rosafarbene Totalon Hautnahrung (rote Packung) verwenden. Tagsüber gebrauchen Sie Creme Totalon, weiß, fettfrei (blaue Packung), zur Aufhellung Ihrer Haut und zur Beseitigung erweiterter Poren und Mitesser. Sie werden über die wundervolle Wirkung erstaunt sein. Befriedigende Erfolge garantiert, sonst Rückerstattung des Kaufpreises. Packungen von 50 Pf. aufw.

Gratis! Jede Leserin dieses Blattes kann nun ein Gratis-Schönheitspäckchen erhalten, das 3 kleine Tuben Creme Totalon für Tag- und Nachtgebrauch und 4 Probepäckchen von Totalon Cold Cream Buder enthält. Anforderungen mit 15 Pf. in Marken für Postspesen an Ullrich & Co., Hamburg, Pinneberger Ufer 2 H. F126

Neu-Wäscherei A. Kirsten

Scharnhorststr. 7 — Telefon 24074 — Bleichstr. 28
Spez.-Gesch. für Herren-, Damen- u. Haushaltwäsche
Kragen 12.5 — Gardinenspannerel.

Wäsche nach Gewicht Pfund 16 u. 25

Die Fermentation (Gärung) des Tabaks.

Die Qualität des guten Weines verbessert sich durch die Lagerung. Genau so ist es mit den feinen Uebersee-Tabaken, die für den Villiger-Stumpfen verwendet werden. Die jährlich im Frühling und Sommer wiederkehrende Fermentation (Gärung) verfeinert das Aroma. Die 1930er Qualitäts-tabake haben wir erst unlängst nach bald 2jähriger Lagerung in Arbeit genommen. So ist der Tabak im Villiger-Stumpfen aufs Beste gelagert, doppelt und dreifach fermentiert.



Villiger-Stumpfen sind etwas Besonderes!

Freislagen 8, 10 und 15 Pfg.

Villiger Söhne, Tiengen-Baden, München 45

Fabr.-Lager Frankfurt/Main, Gr. Eschenheimer Str. 25. Tel. 2661

Der größte Erbschaftsstreit der Weltgeschichte.

Kampf um die 4 Milliarden Pfund des Seefahrers Sir Francis Drake.

Der Mann, der die Kartoffel nach Europa brachte.

Gegen die Bank von England ist jetzt eine Reihe von Klagen anhängig gemacht worden, deren gerichtliche Ausstrahlung England mit größter Spannung entgegenfieht. Einige hundert angebliche Erben des vor 337 Jahren verstorbenen berühmten Admirals Sir Francis Drake fordern von der englischen Notenbank eine Erbschaft in der phantastischen Höhe von 4 Milliarden Pfund Sterling, die der Besieger der spanischen Armada nach ihrer Behauptung hinterlassen und die der englische Staat dann bei der Bank deponiert hätte.

Drei Millionen Drakes.

Zum ersten Male erfährt man von den Prozeßabsichten der angeblichen Erben durch die amerikanische Polizei. In New York wurden die Direktoren einer Aktiengesellschaft verhaftet, die seit Jahren in der Öffentlichkeit „arbeitete“ und behauptete, sich um die Ausforschung der in Amerika lebenden Erben des Admirals zu bemühen. Nun leben aber in Nordamerika ungefähr drei Millionen Menschen, die den Familiennamen Drake führen und die Direktoren brauchten nur eine Anzeige in ein großes New Yorker Blatt einstecken zu lassen, um mühelos Tausende von Klienten zu bekommen. Den angeblichen Erben wurde in der Regel ein Kostenvorschlag von zehn bis hundert Dollar abgeknöpft und die Gründer der AG. konnten sich jahrelang durch diesen Schwindel bereichern. Als schließlich einige der Geschädigten sich an die Behörde wandten, wurden die Direktoren der famosen Gesellschaft hinter Schloß und Riegel gesetzt.

Die Milliarden existieren wirklich!

Damit war aber der Fall noch lange nicht erledigt. Es liegt ihm ein wahrer Kern zu Grunde: Sir Francis Drake hat tatsächlich ein riesiges Vermögen hinterlassen und die wirklichen Erben hätten demnach gegen die Bank von England einen begründeten Anspruch. Der Nachlaß ist im Laufe

der Jahrhunderte mit Zinsen und Zinseszinsen auf die ungeheure Summe von 4 Milliarden angewachsen.

Im Londoner Konsulat der Vereinigten Staaten sind in den letzten Wochen zahllose Zuschriften von Personen eingelaufen, die ihren Stammbaum von Sir Francis Drake ableiten und die dringend um die Einleitung des Prozesses gegen die Bank von England bitten. Das Konsulat veröffentlicht nun in den amerikanischen und englischen Blättern eine Erklärung mit der Bitte, daß nur Personen, die ihre Abstammung mit authentischen Urkunden belegen können, sich melden mögen, da sonst jeder offizielle Schritt aussichtslos wäre. Nichtsdestoweniger regnet es noch täglich Reklamationen seitens der zahllosen „Drake-Erben“ und auch die englischen Zeitungen werden brieflich, telephonisch und persönlich von Tausenden bestürmt, die ihre Ansprüche geltend machen wollen.

Der Besieger der großen Armada.

Sir Francis Drakes Lebenslauf ist aus der Geschichte bekannt. Er war ursprünglich Korsar, trat aber später in die englische Marine ein und wurde einer der erfolgreichsten Offiziere der Königin Elisabeth. Sein ganzes Leben lang blieb er ein erbitterter Feind der Spanier. Er suchte sie in ihren eigenen Häfen auf, steckte ihre Schiffe in Brand und brachte von seinen Beutezügen ungeheure Schätze an Gold, Silber, Elfenbein und exotischen Waren mit. Als Admiral der englischen Flotte besiegte er Spaniens große Armada und setzte damit der Welt Herrschaft der Spanier zur See ein Ende. Die englische Geschichtsbücherei schreibt ihm auch die Entdeckung der Kartoffel für Europa zu. Von einer erfolgreichen Seefahrt zurückgekehrt, soll er vor die Königin getreten sein und ihr auf die Frage nach den erbeuteten Schätzen die kleine, unansehnliche Frucht überreicht haben. Beleidigt wandte sich die Königin ab, aber Drake erklärte ernst: „Diese kleine, braune Frucht wird einmal Millionen Ihrer Untertanen ernähren, Majestät.“

Vor einigen Monaten feierte ganz England das 350jährige Jubiläum der Kartoffel und das Andenken des Seefahrers Francis Drake.

Der König der Luftgeschäfte.

Harman, Aktienlieferant der kleinen Leute.

In London wurde der bekannte Finanzmann C. M. Harman, Besitzer der Felseninsel Lundy im Bristol-Kanal, wegen zahlloser Betrügereien und Schiebungungen verhaftet. Er hat Tausende von kleinen Leuten um ihre Ersparnisse gebracht, hauptsächlich Hausangestellte und Gewerbetreibende. C. M. Harman verkaufte seinen „Kuhm“ in den weitesten Kreisen der englischen Bevölkerung einem ganz besonders ausgeklügelten Aktiensystem. Er verkaufte es vorzüglich, die Vorliebe seiner Landsleute für „tothiere“ Kapitalanlagen auszunützen und kleinen Leuten einzureden, sie hätten ohne weiteres die Möglichkeit, das Beispiel des Adels nachzuahmen und ihre Ersparnisse ebenfalls in Aktien anzulegen. Es handelte sich nur um die Frage, welche Aktien dafür in Betracht kamen; denn die an der Börse gehandelten, als tatsächlich geltenden, waren für kleine Leute unerschwinglich. Aber C. M. Harman hatte eben andere Aktien zur Verfügung, bessere, wie er behauptete, die er aus besonderer Gefälligkeit an seine Kunden verkaufte. Es waren Aktien unbekannter Gesellschaften, die irgendwo in Südafrika oder Australien Goldfelder, Kohlenbergwerke oder zumindest Konzessionen darauf besaßen; und diese Aktien kosteten nicht Dutzende von Pfund Sterling, sondern höchstens einen Schilling. Es war nicht auszu denken, wie hoch solche Aktien steigen konnten, sobald erst die betreffenden Gesellschaften die ersten Dividenden ausschütteten.

Seinen Hauptcoup machte Harman, als er die Felseninsel Lundy erwarb, sich zum König dieser Insel ernannte. Nun konnten seine Vertreter erzählen, daß der König von Lundy die billigen Aktien bezuzuge und sein ganzes Vermögen in diesen Wertpapieren angelegt habe. Das Geschäft florierte, ganz England kaufte billige Aktien und aus dem kleinen Geschäftsmacher Harman wurde ein großer Finanzmann, der auf der Börse eine Rolle zu spielen versuchte.

Zahlreilang warteten die Käufer der billigen Aktien auf die versprochenen Gewinne. Dann fixierten langsam Nachrichten durch, daß die Aktiengesellschaften von Gewährsmännern Harmans nur zu dem Zweck gegründet worden seien, um gewissermaßen als Firmenschild zu dienen, daß sie aber im übrigen weder Kapitalien noch sonst irgend welche

Aktiven besäßen. Die Kundschaft Harmans, Hausangestellte und kleine Gewerbetreibende, waren aber noch immer geneigt, sich Hoffnungen auf die großen Gewinne hinzugeben. Bis jetzt die Polizei dem König der Luftgeschäfte das Handwerk legte.

Riesiges Schadenfeuer in einer Schuhfabrik. In Sürth bei Köln brach in der Schuhfabrik Kollmann und Horn ein Feuer aus, das sich außerordentlich schnell ausbreitete. Die Feuerwehr war dem entsetzten Element gegenüber zunächst machtlos, zumal es an Wasser mangelte. Die Kölner Feuerwehr mußte schließlich ein über 300 Meter langes Rohr an den Rhein leiten. Das Hauptgebäude, in dem sich die Maschinensäle und das Fertiglager, sowie die Büroräume befanden, wurde vollständig vernichtet. Auch die über 600 zum Teil aus Amerika eingeführten Spezialmaschinen sind zum größten Teil vernichtet. Im Lager brannten etwa 20 000 Paar Damen-Luxusschuhe. Der Schaden wird auf nahezu 600 000 Mark geschätzt, ist aber durch Versicherung gedeckt. Gerettet werden konnten lediglich einige Nebengebäude.

66 Menschen das Leben gerettet. Ein Heros der christlichen Nächstenliebe ist der Altbürgermeister Pöhl am Starbberger See. Im Laufe seines Lebens hat Pöhl 66 Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet. Er hat damit den Rekord in ganz Deutschland, Frankreich und England inne. Seit vielen Jahren ist er im Besitz der silbernen Rettungsmedaille. Unermüdllich hält er, wenn gefährliches Wetter ist, Ausblick nach etwa Verunglückten auf dem See.

Ein Artisten-Kostümfest wegen Gefährdung der Sittlichkeit verboten. Der Polizeipräsident von Berlin hat im ordnungspolizeilichen Interesse den Ball des Klubs „Hollandais“ 1932, das sogenannte „Große Artisten-Kostümfest am Hof der Kaiserin Katharina“, das am Samstag, den 4. März, im Lokal „In den Zelten“ in Berlin stattfinden sollte, verboten, weil die Veranstaltung zur Förderung der Unsitlichkeit mißbraucht werden und außerdem Argernis erregen könnte.

Eine Falschmünzerverbande ausgehoben. Der Hamburger Kriminalpolizei ist es gelungen, wieder eine Falschmünzerei auszuheben und eine Bande von sechs Leuten zu verhaften. Man hat umfangreiches Beweismaterial beschlagnahmt, aus dem hervorgeht, daß die Falschmünzerverbande schon mindestens ein Jahr lang arbeitet und die zahlreichen falschen 50-Pfennigstücke hergestellt hat, mit denen Hamburg lange Zeit überschwemmt war. Man hat sämtliche für die Falschmünzerei notwendigen Materialien und Maschinen endtzt.

Gerichtssaal.

* Verurteilt Robeit. Wegen Körperverletzung bzw. grausamer Mißhandlung eines Geisteschwachen, der ihm in der Zeit vom 23. Mai 1930 bis September 1931 als landwirtschaftliche Hilfskraft am Eichberg überwiesen war gegen Pflegsgehalt, war der Landwirt Emil F. aus Bor n (Unterhannau) vor der Großen Strafkammer angeklagt gewesen. F. wurde zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt. Gegen dieses Urteil verfolgte er Berufung. In zweifeltiger Verhandlung wurden die Vorgänge nochmals behandelt. F. hat, nach der Beweisaufnahme, den Geisteschwachen mehrmals aus geringfügigen Anlässen ins Gesicht geschlagen, die Nachbarn hörten oft das Schreien und ein Knecht befandete mit aller Bestimmtheit verschiedene Vorgänge, die der Angeklagte entschieden bestritt. Es wurde festgestellt, daß der Landwirt mit außerordentlicher Rohheit den Fürsorgebefohlenen mißhandelt hat. Das Gericht kam zu einer Verurteilung der Berufung.

* Das Urteil im Meineidprozeß gegen Bankdirektor Willy Seiffert. Unter starkem Andrang des Publikums begann am 28. Februar vor dem Schwurgericht in Dessau der Meineidprozeß gegen den früheren Direktor der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz Willy Seiffert. Der Angeklagte war beschuldigt, Ende Oktober 1930 vor dem zur Prüfung der Affäre der Anhaltischen Salzwerke eingesetzten parlamentarischen Untersuchungsausschuß des Anhaltischen Landtages einen Meineid geschworen zu haben. Es handelt sich um das Datum der Bestechung zweier Angeklagten durch Seiffert. Durch den Staatsgerichtshof ist festgestellt worden, daß die Bestechung vor der Abstimmung im Anhaltischen Landtag über die Transaktion mit der Preußag erfolgt ist, während Seiffert zur Last gelegt wurde, wider besseres Wissen geschworen zu haben, sie sei erst nach der Abstimmung erfolgt. Der Angeklagte bestritt, einen Meineid geleistet zu haben. Am Samstag verurteilte das anhaltische Schwurgericht Bankdirektor Willy Seiffert wegen Meineides zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Die Stuttgarter Rundfunkstörung.

Die Täter vom Schnellrichter abgeurteilt.

Stuttgart, 4. März. Die Teilnehmer an dem Störungsversuch im Rundfunk am letzten Donnerstag standen heute Vormittag vor dem Schnellrichter. Die Angeklagten, die der SPD, bzw. dem Reichsbanner angehörten, waren im wesentlichen geständig. Das Gericht verurteilte den Anführer zu 6 Wochen Gefängnis und 6 Wochen Haft. Ein weiterer Angeklagter erhielt 4 Wochen Gefängnis und 6 Wochen Haft. Die beiden anderen Angeklagten je drei Wochen Gefängnis und 6 Wochen Haft.

Schwere Schießerei in Breslau.

Ein Hilfspolizist erschossen. Über 100 Personen festgenommen.

Breslau, 5. März. Am Sonntagmittag gegen 4 Uhr kam es im Brigittental in Breslau zu einer Schießerei, bei der ein Hilfspolizist getötet und mehrere Personen verletzt wurden. Eine Polizeistreife wurde aus Häusern beschossen, worauf die Polizei das Feuer erwiderte. Starke Polizeibereitschaften wurden eingesetzt. Die Polizei war durchaus Herr der Lage. Die Häuser wurden durchsucht. Um 18,45 Uhr war wieder völlige Ruhe eingetreten. Über 100 Personen wurden festgenommen.

Kommunistische Demonstrationen in Kopenhagen.

Verstärkter Polizeischutz für die deutsche Gesandtschaft.

Kopenhagen, 5. März. Ein Zug von mehreren tausend Kommunisten versuchte heute nachmittag gegen 5 Uhr zur deutschen Gesandtschaft zu ziehen, um dort eine Kundgebung gegen Hitler zu veranstalten. Ein starkes Polizeiaufgebot stellte sich dem Zug in der Nähe der Gesandtschaft entgegen und brachte ihn zum Stehen. Die Kommunisten sangen die Internationale und wollten den Weitermarsch erzwingen, wurden jedoch von der Polizei schließlich zurückgeschlagen. Die Kommunisten zogen dann in die innere Stadt unter Abfingen der Internationale. Nach einer halben Stunde war die Ruhe in der Nähe der Gesandtschaft wiederhergestellt. In den Straßen, die zur Gesandtschaft führen, sind jetzt zum Schutze der Gesandtschaft starke Polizeiwachen aufgestellt.

Ein ganzes Dorf unter dem Hammer.

Erschütterndes Schicksal einer Böhmerwald-Gemeinde.

In düren Worten teilt das Amtsblatt der tschechoslowakischen Republik mit, daß alle Liegenschaften, die zum Grundbuch der deutschen Vorgemeinde Haidl bei Hartmanitz gehören, gleichzeitig zur Versteigerung gelangen. Hinter diesen wenigen Zeilen verbirgt sich eine wahrhaft erschütternde Tragödie. Die Bewohner des vom Schicksal besonders hart verfolgten Dorfschens sind zum überwiegenden Teil Kleinbauern, die sich ihr lärgliches Auskommen in schwerer Arbeit verdienen. Die furchtbare Krise der Landwirtschaft hat jedoch die fleißigen Bauern von Haidl in eine Verschuldung getrieben, die schließlich ihren Zusammenbruch herbeiführten mußte. So kamen nahezu sämtliche Anwesen dieses Dorfes gleichzeitig unter den Hammer. Unter den Ankündigungen befanden sich auch Feilbietungen von Hutweiden, für die ein Schätzungswert von sage und schreibe 76 Hellern (7/10 Pfg.) eingetragen war. Entsetzlicherweise konnte die Gefahr, daß die Gemeinde völlig in tschechische Hände gerate, abgewendet werden. Der deutsche Grundbesitzer Joseph Schmidt hat den Hauptteil der Liegenschaften erworben.



Die neue Tangermünder Elbbrücke.

Die neue Elbbrücke, die jetzt nahezu fertiggestellt ist, und die demnächst dem Verkehr übergeben wird, ist eine der längsten Brücken Deutschlands. Sie ruht auf 22 riesigen Betonpfeilern und ist über 1 Kilometer lang.

Der Sport des Sonntags.

Fußball.

Süddeutsche Meisterschaft.

Abteilung Nord-Süd:

- FSV. 05 Mainz — Eintracht Frankfurt 1:2.
- FSV. Frankfurt — Borussia Worms 3:1.
- FK. Karlsruhe — Kickers Stuttgart 2:0.
- Union Bödingen — Phönix Karlsruhe ausges.

Größere Veränderungen hat es gestern in der Tabelle nicht gegeben. Die beiden Siege der Frankfurter Vereine über die hessischen Vertretungen lassen Eintracht und FSV, denen sich FK. Karlsruhe und Kickers Stuttgart dicht anschließen, weiter an der Spitze marschieren. Mainz 05 bildet mit Bödingen den Beschluß. Borussia Worms ließ sich am Main erst nach schwerstem Kampf bezwingen. FSV. 05 Mainz lieferte dem süddeutschen Titelerstrebiger ein mit größtem Schmeiß durchgeführtes Spiel, das bei etwas mehr Glück der Rotweissen leicht einen anderen Ausgang hätte nehmen können. Die ausgezeichnete Hintermannschaft der Frankfurter zeigte sich jedoch der Situation gewachsen, so daß trotz wuchtiger Gegenangriffe langsam der Sieg heranteifte. Erst kurz vor dem Abpfiff fiel der Mainzer Ehrentreffer. Der Sieg des FK. Karlsruhe über den württembergischen Meister nimmt keineswegs Wunder, ist doch der Altmeister wieder stark im Kommen. Er erreichte gestern den guten 4. Platz, den bisher die Wormser hielten. Das Meisterschaftsspiel in Bödingen wurde wegen des württembergischen Ruhetages auf einen späteren Termin verlegt.

Abteilung Ost-West:

- SpVgg. Fürtth — 1860 München ausges.
- Phönix Ludwigshafen — 1. FK. Nürnberg 0:0.
- 1. FK. Kaiserslautern — SV. Waldhof 1:1.
- Bayer. München — FK. Birmansfeld 4:2.

Die für die weitere Tabellengestaltung wichtige Begegnung SpVgg. Fürtth gegen 1860 München wurde auf Wunsch der Nordbayer abgeseht. Trotzdem bleiben die „Löwen“ in Führung, denn der 1. FK. Nürnberg vermochte in Ludwigshafen nach wenig durchschlagkräftigem Angriffsspiel nur unentschieden zu halten. Zwar wurde der Spitzenkandidat von den Klubern der Punktjagd nach erreicht, dafür liegen die Münchner noch zwei Spiele zurück. Bayern München mußte sich strecken, um dem Saarmeister beide Punkte zu entreißen. 1. FK. Kaiserslautern übertrug sich nach einer Serie von Mißerfolgen wieder einmal nach der angenehmen Seite und rang dem technisch besseren SV. Waldhof durch Gegentreffer im 2. Spielteil verdient einen Punkt ab.

Um den Verbandspokal.

Main-Hessen:

- 1. FK. Olympia Worms — VfL. Neu-Isenburg 2:1.
- SpVgg. 03 Nombach — Kickers Offenbach 2:5.
- Kotweil Frankfurt — Union Niederrad 3:3.
- FK. Vangen — SpVgg. Kassel 3:1.
- VfL. Bürstadt — Germania Bieber 2:2.

Mit ihrem neuen Sieg, diesmal über den VfL. Neu-Isenburg, steht die 1. FK. Olympia Worms unmittelbar vor der Erringung des Pokalmeistertitels, vorausgesetzt, daß sie auch in Bürstadt das letzte Hindernis glücklich umgeht. Der Kampf im Wormer Stadtpark nahm zeitweise erbitterte Formen an und fand nach Selbsttor der einheimischen Verteidigung bei der Pause noch 1:1. Pohle schloß den Siegestreffer für die WMV. Kickers Offenbach landeten in Nombach einen überaus fröhlichen Sieg, der bei dem Seitenwechsel mit 4:1 bereits so gut wie feststand. Anscheinend aber dürfte dieser schöne Erfolg den Kickers nichts mehr nützen, da der Tabellenführer nicht locker lassen will. Das Frankfurter Treffen nahm erwartungsgemäß einen unentschiedenen Ausgang, nachdem der stark verbesserte SV. Kotweil bei der Pause noch mit 2:0 geführt hatte. SpVgg. Kassel erlitt eine neue Niederlage, diesmal in Vangen, wo der FK. zu einem verdienten Erfolg kam, dem ersten in der Pokalrunde. VfL. Bürstadt ist nach wie vor eifrig beim Punktejammeln bemüht und hatte auch damit gegen Germania Bieber verdienten Erfolg kam, dem ersten in der Pokalrunde. SV. Wiesbaden war ohne Spiel, konnte jedoch trotzdem nicht von dem 2. Platz verdrängt werden. Die Tabelle zeigt heute folgendes Aussehen:

1. Alem./Olympia Worms	8	7	1	—	25:12	15
2. SV. Wiesbaden	7	6	—	1	24:10	12
3. Kickers Offenbach	7	5	1	1	26:9	11
4. VfL. Neu-Isenburg	8	4	2	2	18:10	10
5. SpVgg. 03 Nombach	8	3	2	3	17:23	8
6. Union Niederrad	7	3	1	3	21:17	7
7. Kotweil Frankfurt	6	2	2	2	15:17	6
8. VfL. Bürstadt	8	1	3	4	11:19	5
9. SpVgg. Kassel	8	2	1	5	14:22	5
10. FK. Vangen	7	1	1	5	9:26	3
11. Germania Bieber	5	—	2	3	4:9	2
12. Sportfreunde Frankfurt	7	—	2	5	11:21	2

Im Bezirk Bayern bildet der FK. Schweinfurt nach sicherem Sieg über den VfL. Fürtth weiter die Spitze. Im Münchener Pokalkampf schlug Teutonia ziemlich überraschend den FK. Wacker. In Württemberg. Baden rückte der SV. Feuerbach nach einem Glanzsieg über Germania Brötzingen zum VfL. Stuttgart auf. Auch 1. FK. Pforzheim und FK. Freiburg haben sich nach 3. T. sehr respektabeln Erfolgen in die Führungsgruppe geschloß. In der Abteilung Rhein-Saar wurde die aussichtsreiche Position der mit 3:0 über Saar 05 Saarbrücken triumphierenden Borussia Neunkirchen durch eine zwischen FK. Saarbrücken und VfL. Mannheim notgenommene Punkteteilung wesentlich getrübt. VfL. Rodgau verlor unerwartet auf eigenem Platz gegen Mannheim 0:8.

Die Ergebnisse:

Bayern: Teutonia — Wacker München 4:2, Germania Nürnberg — FK. Bayreuth 2:1, SV. Nürnberg — FK. 94 Ulm 1:1, FK. Schweinfurt — VfL. Fürtth 5:2.
 Württemberg. Baden: SV. Feuerbach — Germania Brötzingen 8:1, FK. Freiburg — FK. Stuttgart 3:1, 1. FK. Pforzheim — Teutonia Karlsruhe 7:2, FK. Mühlburg — VfL. Karlsruhe 4:1.
 Rhein-Saar: Borussia Neunkirchen — Saar 05 Saarbrücken 3:0, FK. Saarbrücken — VfL. Mannheim 3:3, VfL. Rodgau — Mannheim 0:8 2:3.

Privatspiele:

SV. Wiesbaden — Victoria Haffensburg 1:1 (1:2).
 Diese Verblüffende, aber völlig korrekte Niederlage war in erster Linie auf die außergewöhnlich schlechte Ge-

samtform der Einheimischen zurückzuführen, die sich bei wieder ausnehmend schwacher Läuferarbeit während des zu meist von den Gästen distanzierter und überlegen beendeten Treffens allerdings ohne die Mitwirkung von Kraus, Habermann und Schulmeyer keine Minute zusammenfand. Die technisch wie taktisch famos durchgebildete Viktoria-Elf schuf unter der intelligenten Führung des Repräsentativen Münchermann zahllose brennliche Situationen vor Wolfs Heiligum, die von der Verteidigung oft nur mit reichlich großem Glück geklärt werden konnten. Wohl erzwang Krausheimer mittels Nachschuß gleich zu Beginn die Führung, doch sandten die Gästehalbtürmer noch vor der Pause je einmal ein. Später wurde ein foul-Elfmeter zum 3. Treffer verwandelt und ein fulminanter 20-Meter-Schuß des rechten Viktoria-Läufers verlieh dem schönen Erfolg des Ostmainstreffes ein imposantes Aussehen. Im hiesigen Quintett vermochten zeitweise nur Scholz und Wilhelm zu gefallen. Bedenkliche Schwächen traten in der Hintermannschaft auf, deren schlechter Tag den Sieg des mainischen Kreisligaver eins herbeiführte.

Weitere Ergebnisse: SpVgg. Fürtth — Jahn Regensburg 3:1, VfL. Stuttgart — SpVgg. Cannstadt 4:1.
 Wiesbadener Spiele: SV. 1910 Dohheim — SV. Mainz 1:1, FK. 02 Biebrich — Olympia Weisenau 4:3, Spielvereinigung — SpVgg. Hochheim 2:2, Kickers — SV. 1919 Reserve 1:3, Reichsbahn — FK. Fudenberg 1:2. — Aufstiegsspiele: SV. Niederjellers — SV. 1919 Biebrich 3:4, SpVgg. Eltville — SpVgg. Bischofsheim 2:1.

Holland — Ungarn 1:2 (1:1).

Im Olympischen Stadion traten sich am Sonntag vor 30 000 Zuschauern die Ländermannschaften von Holland und Ungarn gegenüber. Hollands Torhüter und Kapitän van der Meulen war in diesem mit großer Spannung erwarteten Treffen zum 50. Male international tätig. Den großen Ruf der Ungarn rechtfertigten diese nicht ganz. Sie waren wohl in bezug auf Technik und Stellungsspiel den Holländern überlegen, liegen aber ein genaues Schußvermögen vermissen. Allerdings schlug sich die holländische Hintermannschaft ganz ausgezeichnet. Langenus (Belgien) leitete das Treffen einwandfrei. Die Holländer kamen in der 25. Minute durch ihren Mittelstürmer van der Broel zur 1:0-Führung. Die Ungarn gaben sich aber nicht geschlagen, sondern drängten mit Macht auf den Ausgleich, der ihnen auch fünf Minuten vor der Pause durch ihren Halbklinken Bihami glückte. Nach dem Wechsel war das Treffen etwas offener. Den Ungarn gelang es aber, in der 30. Minute durch ihren Mittelstürmer Teleky das Siegestor zu erzielen, während die Bemühungen beider Sturmreihen bis zum Schluß des Spieles an den ausgezeichneten Abwehrern scheiterten.

Die süddeutsche Verbands-Liga.

Verbands-Vorstand bestätigt ein neues Spielsystem.

Wie wir erfahren, hat sich der Vorstand der Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes in einer gemeinsamen Sitzung mit der Spielsystem-Kommission über das kommende Spielsystem im süddeutschen Fußball geeinigt. Der Verbandsvorstand hat den vorgelegten Plan der Spielsystem-Kommission bestätigt und einstimmig gutgeheißen.

Danach wird es in Zukunft in Süddeutschland eine Verbandsliga mit 12 Vereinen geben, die ohne Übergangsjahr aus den jeweils sechs ersten Vereinen der beiden diesjährigen Endspielgruppen zusammengesetzt wird. Daneben bleibt als zweite Spielgruppe die Gruppenliga bestehen, nur wird sie in Zukunft je 12 Vereine umfassen. In jedem Jahr kann von der Gruppenliga allerdings nur ein Verein in die Verbandsliga aufsteigen. Die beiden ersten der Verbandsliga vertreten Süddeutschland bei den Endspielen um die DFB-Meisterschaft, während der dritte Vertreter der süddeutschen Pokalstiege sein soll. Dieser besondere Wettbewerb, an dem sich auch die unterklassigen Vereine beteiligen können, wird wieder, wie früher, nach dem 1. o. System vor sich gehen. Möglicherweise wird der Verbandsvorstand aber noch einen Vorschlag dahingehend einbringen, daß der Pokalmeister mit dem Dritten der Verbandsliga noch ein Ausscheidungsspiel um die dritte süddeutsche Vertreterstelle austragen muß. Als dritte Spielgruppe bleibt die Kreisliga bestehen, doch wird auch sie in den einzelnen Kreisen je 12 Vereine umfassen.

Weiter befaßte sich der Verbandsvorstand in dieser Sitzung auch mit der Frage des Berufsspielerturns. Der Vorstand in dieser Angelegenheit zu keinem abschließenden Urteil. Man will erst einmal den Standpunkt der jetzigen Regierung zur Steuerfrage abwarten. Allgemein war man allerdings der Meinung, daß die derzeitigen Amateurbestimmungen gemildert werden müssen, wobei in erster Linie an die großen Vereine der Verbandsliga gedacht ist.

Handball D. T.

Kreismeisterschaft Mittelrhein.

3. Gau Gruppe.

Eltville: T. 1846 Biebrich — Tgd. Ridesheim 2:4.

Kunmehr ist auch der letzte Groß-Wiesbadener D. T. Vertreter aus den Kämpfen um die Kreismeisterschaft ausgeschieden. T. 1846 Biebrich vermochte es entgegen sämtlichen Voraussagen im 3. Treffen gegen die Tgd. Ridesheim nicht zu schaffen, sondern unterlag unter den gleichen Umständen, wie seinerzeit am Riederwald. Der Sieg berechtigt die Ridesheimer zur Teilnahme an der nächsten Runde. Gegen die starke Klasse T. Herrnsheim und T. Saarbrücken-Rallstadt wird indes wohl wenig auszurichten sein. In Eltville fand der T. 1846 Biebrich recht günstige Platzverhältnisse an und begann mit großen Hoffnungen den Kampf. Schon bald hatte Jammert die Führung erzwungen, die bei völlig ausgeglichener Kampf wieder verloren ging. Das elegante Ridesheimer Stürmerpiel sollte nochmals durch einen Treffer belohnt werden, doch blieb Bierod den Ausgleich nicht schuldig. Mit 2:2 schien man in die Halbzeit gehen zu wollen, als ein langer Wurf des auf eigne Faust vorgegangenen gegnerischen Verteidigers ins Ziel traf. Konnte man im 1. Spielteil die Ebenbürtigkeit der Kontrahenten feststellen, so änderte sich nunmehr gründlich das Bild. In dem verständlichen Bestreben, den Vorsprung um jeden Preis zu halten, verteidigte die Tgd. von nun an stark und ließ den T. 1846 mehr und mehr aufkommen. Aber nichts wollte glücken. Selbst Jammerts zahlreiche Strafwürfe brachten nichts ein. Mit größter Wucht berannte schließlich die Biebricher Elf das gegnerische Tor, die Verteidigung stand zeitweise auf der Mittellinie, doch die sich ständig steigende Nervosität und die fehlerhafte Bernach-

lässigung der Flügel ließen die bestgemeinten Vorätze nicht zur Durchführung gelangen, und der Sieg rückte endgültig in die Ferne, als die Tgd. bei einem Durchbruch ein 4. Tor erzielte, das auf die weiteren Aktionen der abgecampften Biebricher Elf lähmend wirkte. Die Niederlage war nicht mehr aufzuhalten.

Mit 12:2 feierte die verstärkte Reserve der Eintracht auf dem Reichsbahnplatz gegen Reichsbahn T. S. B. einen zweifelhafte Sieg. Junger Erjak wurde mit Erfolg ausprobiert. Für sein 100. Spiel erhielt der Spieler Lasse als besondere Ehrung einen Eichenkranz.

T. g. Biebrich trat gegen T. g. Nombach an und vermochte 6:5 zu siegen. T. g. Kloppeheim gewann gegen die Reserve des Sportvereins mit 5:2. Die Jugendmannschaften der Tgd. Schierkeim und des T. v. 1846 Biebrich spielten 5:5 unentschieden.

Handball D. S. B.

Süddeutsche Meisterschaft.

- VfL. Schwanheim — SV. 1898 Darmstadt 10:8 (4:2).
- SV. Waldhof — VfL. Kaiserslautern 15:3.

Schwanheim verschaffte sich mit klarem Unterschiede Genugtuung für die Vorspielniederlage und bewies damit adl, daß die Bezirksmeisterschaft zu Recht besteht. Der sehr schnelle Kampf wurde von Schiedsrichter Bauer, SV. 1919 Biebrich, gut überwacht. Der Mainmeister übernahm gleich die Führung. Mit 1:1 und 4:4 kamen die Hessen zweimal zum Ausgleich, aber nie in Front. Von den Schwanheimern Treffern erzielte Pabstorf sieben, Heuler zwei und Schmitt einen; für Darmstadt waren Feigl (3), Freund (2) und Ploch (1) erfolgreich.

Nach dem erwarteten Verlauf des Mannheimer Spiels steht nun in der Abteilung West SV. Waldhof mit 8:0 Punkten und 43:12 Toren ausfichtreich an der Spitze. Mit 4:4-Jählern nehmen die beiden Vertreter von Main-Hessen punktgleich die Mittelplätze ein, aber das bessere Torverhältnis hat Darmstadt mit 37:29 gegen 25:26 bei Schwanheim. Kaiserslautern liegt mit 0:8 (14:32) am Ende.

Bei den Damen sicherte sich Eintracht Frankfurt in Mannheim durch einen 2:0-Sieg im Rückspiel gegen Phönix die Abteilungsmeisterschaft.

Im Kreis Wiesbaden

gab es in der Sonderklasse folgende Ergebnisse: Post-SV. Wiesbaden — Kanustreue Biebrich 8:4 (6:3), Sportverein Wiesbaden — Siegfried Wiesbaden 2:5 (1:2), Siegfried Junioren — Sportverein Junioren 4:8 (2:4), T. S. B. Kaunheim überließ SV. 1919 Biebrich kampflös die Punkte. Die Hälfte der Mannschaften hat nun die Verbandsspiele abgeschlossen. SV. 1919 Biebrich steht mit 18:8 Punkten und 67:50 Toren vor Sportvereins Junioren mit 18:10 (56:40). Diese können von Siegfrieds Reserven noch erreicht werden, die mit 16:10 (74:60) an dritter Stelle folgen. Post (13:15, 61:59), Sportvereins Reserven (12:16, 52:44) und Kanustreue (9:19, 41:70) sind fertig und können als 4. bzw. 6. und 7. ihre Stellung nicht mehr verbessern. Dagegen kann Post von dem 5., T. S. B. Kaunheim (12:14, 30:45), noch überholt werden, und auch Siegfrieds Junioren, die augenblicklich mit 8:14 (33:46) hinten liegen, haben die Möglichkeit, durch Siege aus den drei nachzuziehenden Gesetzen noch bis zur 4. Stelle vorzudringen.

Freundschaftstreffen:

Reichsbahn-T. S. B. Wiesbaden verlor gegen eine gemischte Vertretung des T. S. B. Eintracht Wiesbaden 2:12 (2:6). Anfangs vermochte die Mannschaft durch außerordentlichen Eifer ihre Mängel zu verdecken. Je länger, um so mehr mußte sie jedoch dem erfahrenen Gegner das Feld überlassen. Für den Sieger war der gesamte Sturm: Zimmerlied (2), Fißler (3), Geipel (4), Bremser (1), Schneider (2) erfolgreich. Den Unterlegenen verhalfen Kevian von halbklink und Grenzbech durch Strafwurf nach dem ersten und sechsten Verlust zu Gegentreffern.

Die Sondermannschaft des Post-SV. Wiesbaden unterlag den Kanustreuen Biebrich 2:4 (0:2), obwohl sie durch einige Ligaspieler verstärkt war. Die Biebricher, bei denen sich Rechtsaußen und Halbklinker besonders auszeichneten, lagen von vornherein in Führung. Die Post kam nur vorübergehend im zweiten Teil einmal zum Ausgleich. Die angeklagten Spiele der 1. und 2. Postmannschaft gegen VfL. 1905 Mainz kamen nicht zustande.

SV. 1919 Biebrich regte in Höchst über die dortige T. S. B. 6:5 (3:3). Im ersten Teil zogen die Biebricher dreimal gegen die in Führung gegangenen Höchler gleich, um dann nach der Pause auf 5:3 davonzuziehen. Im Endkampf mußten sie sich jedoch strecken, um schließlich doch nur einen knappen Sieg zu behaupten. Böhler und Weiß erzielten je zwei, Berberich und Schneiders je einen Treffer für Biebrich.

SV. Siegfried Wiesbaden wollte beim Reichsbahn-T. S. B. Mainz, wo er mit nur 9 Mann und unzureichendem Ersatz im Tor nach hartem Gesetzt mit 7:8 (5:5) eine Niederlage hinnehmen mußte. Die neugebildete Jugendmannschaft hielt sich mit 3:6 (1:4) gegen den Nachwuchs des T. S. B. 1860 Mainz annehmbar.

T. v. Kloppeheim hatte das vorgesehene Spiel gegen Sportvereins Reserve am Samstag wieder abgelaßt.

DSB-Wettkampftätigkeit 1932.

Innerhalb der Deutschen Sportbehörde wurden im Jahr 1932 nicht weniger als 3699 Veranstaltungen mit 341 536 Teilnehmern (Männer, Frauen und Jugendliche) durchgeführt. Von diesen 3699 Veranstaltungen waren 2677 Orts- und Klubkämpfe, 747 Bezirks-, Kreis- und Gauveranstaltungen, 332 verbandsspezifische Feste, 84 nationale und 15 internationale Veranstaltungen, sowie 44 Groß-Staffelläufe. — Es ist also die Feststellung zu machen, daß gegenüber den lokalen Veranstaltungen und Vereinswettkämpfen die großen internationalen Feste vollkommen verschwinden. Dabei ist zu bemerken, daß es gar nicht gelang, sämtliche Klubkämpfe statistisch zu erfassen. Die gewaltige Steigerung des Wettkampfbetriebes (Vergleichszahlen 1931: 1374 Veranstaltungen mit 229 612 Teilnehmern!) ist der Einführung der Leistungsstufen zu neuerdings der starken Förderung der Vereinswettkämpfe zu verdanken. Durch das Aufeinandertreffen der Vereine mit Mannschaften in Stärke von 20 bis 50 Köpfen wurde vielen schwächeren Leuten die Freude am Wettkampf vermittelt, die sonst im Schatten der Veranlagten stehen mußten. Andererseits gingen die internationalen und

nationalen Veranstaltungen doch nicht in dem vielfach ange-

Auszeichnungen durch die DSB.

Für ihre Verdienste um die deutsche Leichtathletik wurden von der DSB, durch Verleihung des Ehrenbriefes ausge-

Hockey.

W. T. S. R. - I. u. Sp. Höchst.

1. Herren 5:1, 1. Damen 4:1, Mädchen 4:1.

Der Wiesbadener Tennis- und Hockeyklub spielte gestern mit drei Mannschaften in Höchst gegen die dortige Turn- und Sportgemeinde und gewann alle drei Spiele ziemlich überlegen.

Winter-Sport.

Holmenkol-Rennen.

Die berühmten norwegischen Skirennen am Holmenkollen wurden am Samstag mit dem 17. Kilometer-Langlauf fortgesetzt. Insgesamt stellten sich 77 Läufer dem Starter, darunter auch die Deutschen Stoll (Berchtesgaden), Warg (Alsbjerg), Leopold (Breslau) und Bogner (Traunstein).

Die Skirennen wurden am Sonntag mit dem Spezial-Langlauf über etwa 19 Kilometer fortgesetzt. Das Rennen gestaltete sich für die rund 100 Läufer (Deutsche waren nicht am Start) überaus schwierig, da in der Nacht zum Sonntag Reuschnee gefallen war und zudem ein starker Wind herrschte.

Den Höhepunkt der Holmenkollen-Rennen bildete am Sonntag der Spezialsprunglauf, der vor 40 000 Zuschauern und in Anwesenheit des königlichen Paares vor sich ging. Als weitesten Sprung stand Kristin Raabe mit 50,5 Meter den Rekord. Anderssen sprang diesmal nur 43 und 48,5 Meter. Sieger des Spezialsprunglaufes wurde Arne B. Christiansen mit der Note 225,90.

Radsport.

Richter, Samall und Müller werden am 12. März auf der Freiluftbahn in Marseille starten. Ihre Gegner sind u. a. Scherens, Michard, Fald-Sansen, Góardin, Martinietti, Bailard, Constant, Lacquehan und Prieto.

Hürtgen / Göbel starten am 23. April in Leopoldsburg (Belgien) gegen so bekannte Paare wie: Hoemelind / Vonck, Bunse / Biliot und Depaum / van Kevele.

Bier Deutsche, Buse, Stieronski, Kutischbach und Geyer, hielten zusammen mit den Vertretern von sechs weiteren Nationen beim Straßenrennen Paris-Nizza, das am 14. März beginnt und in sechs Etappen ohne Ruhepause gefahren wird.

Ringen.

Hornfischer (Münberg) wird in Helsingfors ringen.

Im dichtgefüllten Münberger Apollo-Theater wurden die Auscheidungskämpfe der Schwergewichts-Ringer zur Ermittlung des deutschen Vertreters bei den Europameisterschaften in Helsingfors durchgeführt. Unter Leitung des deutschen Ringwartes Willy Steputat (Berlin) wurden sehr interessante Kämpfe abgewickelt.

Jagd und Hege im März.

Allerlei vom Schnepfenstrich.

Der Monat März steht im Zeichen des „Schnepfenstrichs“. Noch immer ist es eine besondere Freude und Ehre, die „Erste“ im Frühling zu erbeuten. Einstmals war der Schnepfenstrich viel besser als heute. Was muß das einst an milden Märzabenden ein „Gequorre“ und „Püitzen“ folgender Schnepfen am Taunus gewesen sein.

Die Waldschnepfe hat derart abgenommen, daß viele weidgerechte Jäger und Naturfreunde dafür eintreten, im Frühjahr die Waldschnepfe völlig zu schonen, also weder beim Strich noch beim „Buschieren“ mit dem Vorsteckhünd zu schießen, sondern nur im Herbst die Jagd auf den Vogel „mit dem langen Gesicht“ auszuüben.

Ihrer ganzen Lebensweise nach ist die Waldschnepfe ein Nacht- oder doch ein Dämmerungstier. Den Tag über liegt sie, solange sie nicht aufgestört wird, ruhig an einem stillen, geschützten Plätzchen des Waldes, um mit Eintritt der Abenddämmerung ihrer Nahrung nachzugehen.

Die Waldschnepfe war als Delikatessschon den Römern bekannt. Der Name „Snepsa“ kommt bereits im Althochdeutschen, also vor 1100, vor. Über ihre Jagd aber verlautet wenig; mit Pfeil und Bogen oder mit der Armbrust war dieser Vogel schwer zu erlegen, erst als das leichte Schießgewehr, das „Jusil“ unserer alten Jäger, aufkam, da fand der Schnepfenstrich und überhaupt die Schnepfenjagd Liebhaber.

lange diese Fremden, in seinem Forste noch niemals bemerhten Gäste, mit ihrer sonderbaren Gestalt. Er erbeutete mehrere, und bringt sie im Triumph zu seinem Gebieter. Dieser kann nicht aufhören, ihre sonderbare Gestalt, vorzüglich aber den langen Schnabel zu bewundern, den der Revierjäger in seiner Beschreibung mit dem „Stengel einer Tabakspfeife“ vergleicht, aber der Gebieter trägt Bedenken, die Fremdlinge zu kosten und ist, weil sie so abenteuerlich aussehen, sogar geneigt, sie für giftig zu halten.

Über vor dieser Zeit werden schon „Schnepfen“ in hessischen Urkunden erwähnt. Im April 1587 schickte der Kammermeister des Landgrafen Ludwig IV. drei „Schnepfen“, welche er zu Frankfurt gekauft, seinem Herrn nach Marburg. Ebenso sendet der Ober-Amtmann zu Widdungen am 5. November 1592 dem Landgrafen Wilhelm „vier Vögel, so Schneppe genannt“ und der Graf Georg von Nassau am 21. Oktober 1602 drei „Schnepfen“ dem Landgrafen Ludwig nach Marburg.

Der „Schnepfen-Dufaten“ war auch im Gebiet der Herrn von Bognedurg üblich. Als einst der Förster Schmeißer seinem Herrn Max v. Bognedurg zu Netra die erste Schnepfe überreichte, hatte dieser gerade Tee-Gesellschaft, und ließ ihm die Wahl zwischen dem Dufaten und einer Tasse Tee; der schlichte Sohn des Waldes wählte den Tee, weil ihm dieses Getränk bis dahin völlig unbekannt war.

Man vergegenwärtige sich die Feuerwaffen der damaligen Zeit, dann wird einem verständlich, warum Schnepfen so selten geschossen wurden. Erst im 16. Jahrhundert verdrängte das Feuerrohr die bis dahin gebräuchliche Armbrust. Um das Jahr 1517 war das Radtschloß erfunden worden, welches die Lunte überflüssig machte. Und erst mit dem Ausgange des 17. Jahrhunderts kam das Lauf- und Flugschießen in Aufnahme. Der „Jagdschriftsteller“ Hohberg („Edeliges Land- und Feldleben 1682“) hat das Flugschießen zum erstenmal vom kaiserlichen Feldmarschall Matthias de Medici gesehen, als dieser im Dreißigjährigen Kriege im Erzstift Bremen in Quartier lag.

1751 sind ins „Zwisch-Gewölbe“ 114 Schnepfen geliefert worden, 1752 deren 177 Stück, 1753 und 1754 zusammen nur 10 Stück. In den Jahren 1841 bis 1845 sind jährlich im Durchschnitt 364 Waldschnepfen ins „Zwisch-Gewölbe“ geliefert worden.

Der Monat März ist im übrigen Hegeomonat, aber auch bezüglich des Schnepfenstrichs legt sich der Jäger einige Beschränkung auf, um den immer seltener werdenden „Vogel mit dem langen Gesicht“ möglichst zu schonen.

Weidmannsheil! Dr. Ludwig Roth.

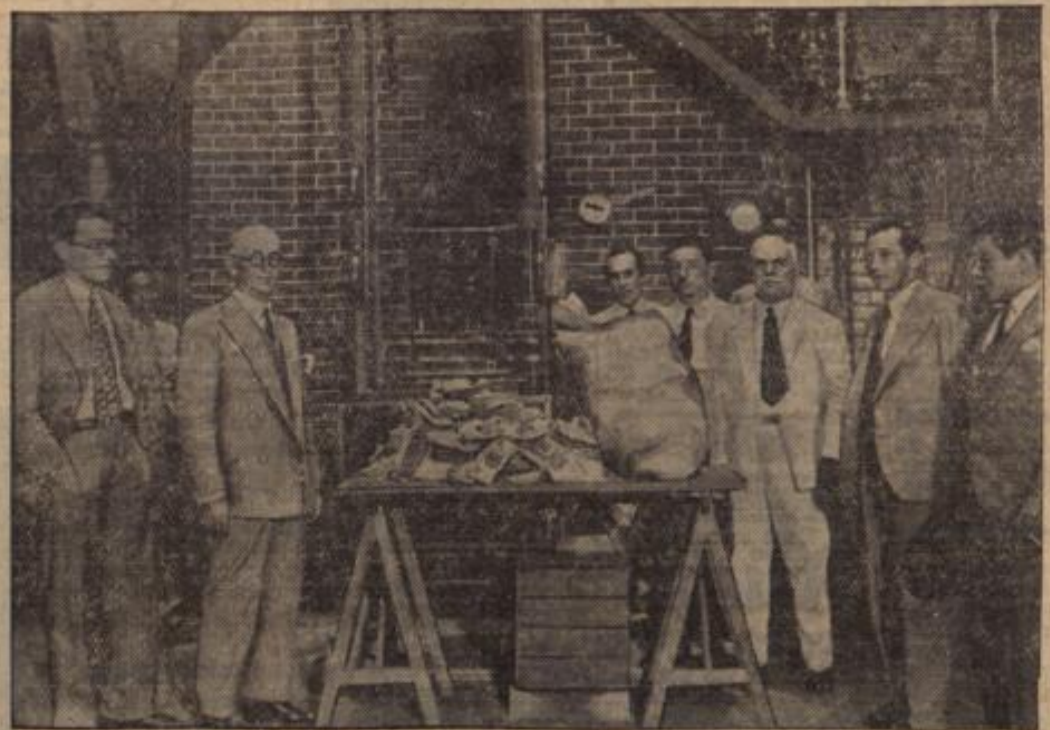
Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

Table with 5 columns: 6. März 1933, 7 Uhr 27 morg., 2 Uhr 27 nachm., 9 Uhr 27 abends, Mittel. Rows include Luftdruck, Thermometer, Relativfeuchtigkeit, Niederschlagshöhe, and 65fache Temperatur.

Wasserstand des Rheins

am 6. März 1933.

Table with 2 columns: Diebrich: Pegel, Rainz: Pegel, Caub: Pegel, Köln: Pegel. Values range from 1.56 m to 2.57 m.



Nach dem Kaffee wird in Brasilien Papiergeld verbrannt.

Vernichtung brasilianischer Banknoten in Gegenwart von Beamten des Finanzministeriums. Nachdem Brasilien, um einem Preissturz des Kaffees vorzubeugen, einen Teil seiner Kaffee-Ernte vernichtet hatte, wurde jetzt von der brasilianischen Regierung Papiergeld verbrannt.

Einsame Meerwanderer.

Die kühnsten Wikingerfahrten der letzten fünfzig Jahre.

Von Ludwig Dinlage.

6. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Sie mußten jetzt noch die Walfstation erreichen, die aber an der Ostseite der Insel lag. Dazwischen befanden sich ein Berg und ein Gletscher, die bisher keines Menschen Fuß betreten hatten. An einer kräftigen Suppe von jungen Albatrossen und dem Fett der See-Elefanten stärkten sie sich für die beschwerliche Wanderung. Wie sie das Gebirge überkletterten und endlich in der norwegischen Station Grönwiken eintrafen, das ist eine andere Geschichte. Sofort ging ein Walfänger in See, um die 22 Mann von der Elefanten-Insel abzuholen und ein anderer schleppte die kleine „James Caird“ zur Station. Heute hat das kleine Boot einen sicheren Hafen im Museum zu Liverpool gefunden.

1921 warf ein Fieberanfall Sir Ernest Shackleton aufs Krankenlager, den er im Hospital zu Montevideo erlag.

Auf Wikingerpfaden über den Atlantik.

Zwei große Seglerstraßen gehen von Europa über den Atlantischen Ozean zur Neuen Welt. Die eine Straße führt durch die unwirtschaftlichen Nordmeere über die Faröer, Island und Grönland nach Amerika. Hier segelten bereits vor einem Jahrtausend die „schaumhälligen Wellenrosse“ der nordischen Seefürsten, bestedelte Erik Rauba Grönland und drang sein Sohn Leif Eriksson weiter nach Süden vor bis Vinland, der Nordostküste der Vereinigten Staaten. „Wiking-Trad“ heißt dieser Schiffsfahrtsweg daher noch heute bei den Seeleuten.

Es ihren großen Vorfahren gleichzutun, bauten die Norweger bereits im Jahre 1892 ein Wikingerschiff, ein Ebenbild des sogenannten Gokstad-Bootes. Mit diesem Schiff, das auf den Namen „Leif Eriksson“, dem ersten Entdecker Amerikas, getauft wurde, segelte der Norweger Magnus Anderson am 9. April 1893 von Oslo ab, ging über die Shetland-Inseln, die Faröer, Island und Grönland und erreichte nach 40 Tagen glücklich New York. Anderson hatte sich auf dieser Überfahrt nur seines Rahsegels und der Riemen bedient. Im übrigen setzte er seinen Ehrgeiz darin, unter den gleichen Lebensbedingungen die Neue Welt zu erreichen wie einst seine unerschrockenen Vorfahren. Der „Leif Eriksson“ holte allein mit seinem Rahsegel eine Geschwindigkeit bis zu 11 Knoten heraus, ein Beweis, daß die nordischen Spitzgattfahrzeuge ganz außerordentlich schnelle Schiffe gewesen sein müssen.

Auf gleichem Kurse wollte der amerikanische Wassersport-Schriftsteller William Washburn Rutting den Atlantik überqueren. Rutting war kein Neuling auf diesem Gebiet. Bereits im Jahre 1920 hatte er sich in Amerika eine 13,50 Meter lange Ketsch bauen lassen, die „Typhoon“. Zusammen mit dem Ingenieur Dorsett überquerte er den Ozean von Badded in den Vereinigten Staaten aus nach Cowes in der guten Zeit von 22 Tagen. Noch in demselben Jahre trat er die Rückreise an. Die Besatzung war um einen Herrensegler, Mister Baldwin, und zwei Schiffsjungen vermehrt worden. Hier wählte er den ungewöhnlichen Weg über die Biscaya bis in die Höhe von Kap Finisterre und dann quer hinüber zu den Azoren, wo ihn in einem Sturm der Großmast über Bord ging. Er segelte weiter mit einer neuen Takelage über die Bermudas nach New York.

William W. Rutting ließ sich im Jahre 1924 in Norwegen eine kleine Kreuzerjacht von 12,65 Meter über alles bauen. Sie war von Colin Archer, einem der tüchtigsten Schiffbau-Ingenieure, entworfen worden. Es war kein Wikingerschiff, aber ein äußerst seefähiges Boot, im Typ der norwegischen Lotsenfahrzeuge. Rutting taufte es auf den Namen „Leif Eriksson“. Zusammen mit seinem Freunde J. S. Hillebrand und dem norwegischen Maler Total verließ Rutting am 7. Juni 1924 Oslo. Die Reise war außerordentlich gut vorbereitet. Nach einer sehr stürmischen Fahrt erreichte „Leif Eriksson“ Juliana-haab auf Grönland am 8. September, das aber nach kurzem Aufenthalt wieder verlassen wurde. Seitdem fehlt von dem Fahrzeug jegliche Spur. Man nahm zunächst an, daß „Leif Eriksson“ auf schlechtes Wetter gestoßen sei und sich habe vor Treibanker legen müssen. Dabei sei es an der Küste Labrador's gescheitert. Der Cruising Club of America schickte eine Schlittenerpedition aus von Kap Chidby, der Nordspitze Labrador's, wo die Hudson-Bai-Kompagnie eine Station hat, doch kehrte diese unverrichteter Sache wieder zurück. Ebenso haben Fischer und Patrouillenboote der amerikanischen Marine nichts gefunden. Möglich ist es aber, daß ein von einem nach Grönland fahrenden Dampfer gesichtetes grauweiß gemaltes Boot das letzte Überbleibsel der Fahrt gewesen ist.

Es herrschte beim Vorbeitreiben des Boats so schlechtes und unsicheres Wetter, daß man vom Dampfer aus keine Untersuchungen anstellen konnte. Da aber Rutting und seine Freunde lauter seegewohnte Männer waren, ist anzunehmen, daß ganz ungewöhnliche Umstände den unglücklichen Ausgang des Unternehmens

verschuldet haben. Wie sie starben und welche Leiden sie vorher durchzumachen hatten, davon wird man sich nur schwer einen Begriff machen können. Vielleicht wird es ihnen in ihren letzten Augenblicken ähnlich ergangen sein wie dem Londoner Schullehrer W. Ernest Sinclair, der im Jahre 1927 mit seinem kleinen Boot auf dem Wiking Trad segelte.

Sinclair besaß ein knapp 7 Meter langes Schiff von 2,30 Meter Breite und dem großen Liegang von 1,85 Meter. Es war ein sogenanntes Falmouth Quay Bunt, ein Fahrzeug-Typ, der als sehr seetüchtig angesprochen wird. Sinclair hatte mit seiner „Joan“ schon manche wilde Fahrt hinter sich. So war er mit dieser Ruchel nach Madeira und zu den Azoren gesegelt und hatte im Jahr darauf als Einhandsegler auch die Ostsee kennen gelernt bis nach Danzig und Stockholm. 1927 zog es ihn über den Atlantik nach Grönland.

Am 12. August hatte die „Joan“ Reykjavik auf Island verlassen und am 20. August standen sie etwa 40 Meilen von Kap Farewell. Sie hatten Bergspitzen gesehen, wollten sie aber nicht als Land ansprechen, weil sie so seltsame Welleneffekte gehabt hatten. Bald konnte es aber nicht mehr zweifelhaft sein, denn mit aufflarender Luft begangen sie mehr und mehr zu sehen. Grönland!

Der Morgen war neblig und der folgende Tag rau. Am 22. hatten sie bereits vor Treibanker gelegen und drei Tage aushalten müssen. Am 25. versuchten sie unter Segel zu gehen, aber nur mit dem Erfolge, daß sie in kürzester Zeit wieder zum Treibanker zurückkehren mußten.

Der letzte Sturm begann am Abend des 31. August. Während der Abendwache war der Wind im ständigen Zunehmen, so daß der Matz Meredith den Schiffer rufen mußte, um die „Joan“ wieder richtig hinter den Seeanker zu bekommen. Sie stellten fest, daß es Anfang September sei und sie nur 200 Meilen von Grönland geschafft hätten. Die Tage der Kälte und Nässe hatten sie sehr abgehärtet. Sie machten es sich bequem, indem sie laßen und rauchten. Für drei Monate Proviant und zwei und einen halben Monat Trinkwasser hatten sie noch an Bord.

Gegen Abend des 1. September brühte es sehr auf. Es tollte eine schwere Dünung, die sich mit den Sturmwellen kreuzte. Lange Kämme und kurze Pyramiden standen auf wie die Gipfel von Schneebergen, fallend und steigend, haltlos, brechend in allen Richtungen.

(Fortsetzung folgt.)

WALHALLA
Wiesbadens größtes Lichtspielhaus!

Der stürmische Erfolg!!

Cilly Feindt persönlich
mit ihren rassigen Pferden!

Der osardasdurchpulste Ungarn-Film der Ufa
mit **Rose Barsony**

„... und es leuchtet die Puszta“
Ein „Walhalla“-Vorprogramm.

Zahn-Praxis Paul Augustat
Ecke Moritzstraße u. Adelheidstraße 34

Langjährige Fachtätigkeit im In- und Auslande bei nur ersten Autoritäten. 20 Jahre in eigener Praxis. Plombierungen in schonendster Behandlung. Mod. künstlicher Zahnersatz in höchst künstlerischer Vollendung unter voller gesetzlicher Garantie. Erstklassige Anerkennungen vorliegend.

Künstliche Zähne, Stück zu 2, 3, 4 und 5 RM.
Echte Platinzähne mit langen Stützen 6 RM.
Billigen Zahnersatz in guter Ausführung bis zu 14 Zähne schon zu 25 RM., mit Goldknopfnähen von 50 RM. an.

Goldkronen, garantiert 20kar. RM. 20.—
Massive Brückenglieder 20kar. Gold RM. 25.—
Porzellanplomben (garant. Syntrex) RM. 4.—
Platingoldamalgalplomben RM. 3.—
Spezialität: Stahlgebisse.

Stroh- und Filzhüte
werden für 1,50 Mark nach den neuesten **FRÜHJAHRFORMEN** umgepreßt. Färben und Reinigen. Eigene, speziell dafür eingerichtete Werkstätte. A. Förster, Hutmacher, **Hellmundstraße 19.**

Kochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 7. März 1933.
11 Uhr:
Früh-Konzert

am Kochbrunnen. Ausgeführt von dem künftigen Kurorchester. Leitung: Kammermusiker Adam Hahn.

1. Ouvertüre zur Oper „Die diebische Elster“ von Rossini.
2. Frühlingsgruß, Gavotte von F. Behr.
3. Soldatenchor aus der Oper „Margarethe“ von Ch. Gounod.
4. Eine Sängerbild nach Wien, Potpourri v. Sulzling
5. Bei uns a' Haus, Walzer von J. Strauß.
6. Reichsadler-Marsch von C. Friedemann.

Kurhaus-Konzerte.

Dienstag, den 7. März 1933.
14.30 Uhr:
Gesellschaftspaziergang nach der Platte.
Beteiligungsgeld 0,50 RM.

Konzerte.
Leitung: Kurkapellmeister Herbert Albert.

16 Uhr:

1. Ouvertüre „Meeresstille und glückliche Fahrt“ von Mendelssohn.
2. Kleine Suite von Bizet.
3. Marsch: Berceuse; Impromptu; Duo; Galopp.
4. Gavotte aus „Domeneo“ von Mozart.
5. Fantasia aus der Oper „Der Bajazzo“ von Leoncavallo.
6. Vorspiel zur Operette „Vique Dame“ von Suppé.
7. Wiener Blut, Walzer von Joh. Strauß.
8. Aus Deutschlands Liederheim von D. Fetzka.

Eintrittspreis 0,75 RM.
Dauer- und Kurkarteninhaber 0,75 RM.

20 Uhr:

1. Hochzeitsmarsch von Mendelssohn.
2. Karneval-Ouvertüre von A. Dvorak.
3. Norwegische Rhapsodie von Svendsen.
4. Symphonisches Capriccio von Kempfert.
Kammermusiker Franz Danneberg.
5. Rusknader-Suite von F. Tschailowski.
a) Ouvertüre miniature; b) Danles Caractéristiques; c) Danle russe Trepak; d) Danle arabé; e) Danle chinoise; f) Danle des Mirtilons; g) Valle des fleurs.
6. Erste ungarische Rhapsodie von F. v. Liszt.
(An Hans von Bülow.)
Eintrittspreis 0,75 RM.
Dauer- und Kurkarten gültig.

20 Uhr im Rundsaal der Stadthalle:
In Verbindung mit der Literarischen Gesellschaft und dem Nassauischen Kunstverein:
Prof. Dr. Oskar Schlemmer, Berlin:
„Formelemente der Bühne“
(Der Vortrag wird durch Lichtbilder erläutert.)
Eintrittspreise: 0,75, 1 und 1,50 RM.

Wir drucken

alles für Industrie,
Handel, Gewerbe
in sauberster Ausführung und bei
kurzer Lieferfrist

**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei**
Wiesbad. Tagblatt

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 7. März 1933, 10 Uhr werde ich **Nettelbedstraße 24** öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

1. 1 Flügel, 2 Klaviere, 2 Es- und 1 Hertenzimmer, 2 Büffets, 2 Vitrinen, 1 Koff. 1 Affen-, 1 Bücher- und 2 Kaffenschränke, 5 Schreibtische, 2 Stühle, 1 Klub-, u. 1 Korbgarnitur, 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 3 Regulatoren, 1 Warendrank, 2 Tischen, 1 Radio (Lorenz), 6 Schreibmaschinen (Orga, Continental, Adler), 1 Grammophon, 1 Tischchen mit Bowle, ein Verpflanzungs-Apparat u. a. m.;
2. 1 Eich-Schlafzim., 1 Stuhl, 1 Stehlampe u. a. m.

Versteigerung zu 2. bestimmt, zu 1. teilweise.
Richter, Obergerichtsvollzieher.

Die neue Ernte ermöglichte eine Meister-Mischung



Das entschleierte Geheimnis

Stadion

mild u. doch nützig, mit Sold u. ohne M.

Industrie und Handel.

Nach Ultimobelastung wieder Geldmarkterleichterung.

Zunahme des Zahlungsmittelumsaues.

Die Diskonterhöhung in Amerika.

Der Ausweis der Reichsbank zum Ultimo Februar zeigte zum ersten Male seit längerer Zeit gegenüber dem Vorjahr erhöhte Ansprüche. Er wies eine Beanspruchung von 385,7 Mill. M. aus, während zur gleichen Zeit des Vorjahres die Zunahme der Kapitalanlage nur 357,2 Mill. M. betrug. Seit September vorigen Jahres lagen die Ultimoforderungen stets unter denen des Vorjahres; auch ist, nachdem bisher immer ein Rückgang zu verzeichnen war, diesmal eine Erhöhung des Zahlungsmittelumsaues eingetreten.

Der wesentliche Teil der Mehrbeanspruchung entfällt allerdings auf den Lombardkredit der Reichsbank, der allein um 203 Mill. M. zugenommen hat, woraus hervorgeht, daß ein großer Teil der Geldnehmer es für vorteilhaft gehalten hat, in Lombardkredit statt in Diskontkredit zu gehen. Es kann noch nicht einwandfrei festgestellt werden, wie weit dies auf erhöhte Wirtschaftskredite zurückzuführen ist. Auf jeden Fall aber wird man einen größeren Teil des Lombardmaterials als Diskontmaterial auffassen können, wobei technische Erwägungen der Banken eine Rolle gespielt haben, weil beim Wechseldiskont der Monat stets nach 30 Tagen berechnet wird, dagegen beim Lombardkredit die Zinsrechnung nach der tatsächlichen Laufzeit erfolgt, so daß sich also, da der Februar nur 28 Tage hat, der Lombardkredit billiger stellt. Hinzu kommt, daß die Banken per Ende Februar ihre Monatsbilanzen aufstellen müssen und daher aus Liquiditätsgründen den Reichsbankkredit stärker in Anspruch genommen haben, woraus sich auch die Erhöhung der Giro Guthaben bei der Reichsbank erklärt. Die Devisenbilanz der Reichsbank war wiederum ausgeglichen, es hat ein allerdings nicht so starker Austausch von Goldbeträgen gegen Devisen wie beim letzten Male stattgefunden. Man kann wohl annehmen, daß diese Transaktion mit der Rückzahlung auf den Rediskontkredit der Reichsbank in Höhe von 16 Mill. Dollar in Zusammenhang steht. Bei der erheblichen Lombardinanspruchnahme der Reichsbank ist es verständlich, daß der Geldmarkt zunächst in der abgelaufenen Berichtswoche ein

steifes Aussehen zeigte. Der Geldbedarf zum Februar-Ultimo war ziemlich stark, Tagesgeld zog infolgedessen auf 5 bis 7 Prozent an. Auch am Diskontmarkt kam Angebot heraus, das jedoch zu unverändertem Satz von 3 1/2 Prozent für Privatdiskonten und Reichswechsel Aufnahme fand. Dabei zeigte sich auch Interesse für Schatzwechsel und Reichsschatzanweisungen.

Der Geldbedarf zur Zurückerstattung von Lombardkrediten hielt denn auch ziemlich lange an, und erst gegen Ende der Berichtswoche trat eine Entspannung ein.

Die Sätze für Tagesgeld gingen auf 4 1/2 bis 5 1/2 Prozent zurück, am Wechselmarkt wurde das Angebot geringer. Der zweite Teil der Berichtswoche brachte die Diskonterhöhung in Amerika, die die Hoffnungen auf eine Herabsetzung des deutschen Diskontsatzes vorerst illusorisch macht, obwohl bei der Isolierung des deutschen Geldmarktes eine Abhängigkeit von den internationalen Märkten keineswegs besteht. Die Vorgänge in Amerika und der Run auf den Dollar haben die Verhängung eines allgemeinen Sanktionsmoratoriums notwendig gemacht, und man sieht heute in amerikanischen Finanzkreisen auf dem Standpunkt, daß der Diskontsatz Amerikas mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse 6 Prozent betragen dürfte.

Es ist wohl damit zu rechnen, daß in Amerika noch weitere Erhöhungen der Diskontsätze (New Yorker Diskontsatz gegenwärtig 3 1/2 Prozent) erfolgen werden, und, wenn dies nicht genügt, schließlich ein Gelbauseverbot und eine Reglementierung des Devisenverkehrs durchgeführt werden.

Auf der anderen Seite muß festgestellt werden, daß die Goldreserven Amerikas und die der Regierung zur Verfügung stehenden Möglichkeiten ausreichen, um ein Abrutschen des Dollars zu verhindern. Der Dollar wird von allen Devisenmärkten mit schwacher Tendenz gemeldet, auch das englische Pfund unterlag im internationalen Devisenverkehr wiederum stärkeren Schwankungen, was ebenfalls mit den wachsenden Besorgnissen über die amerikanische Bankenkrise zusammenhängt. Man muß natürlich abwarten, wie sich die Dinge in den Vereinigten Staaten weiter entwickeln.

Neubesteh plus 1/2 Prozent. Späte Reichsschatzbriefforderungen plus 1/2 Prozent, Stahlvereinbonds und Reichsbahnvorzugsaktien je plus 1/2 Prozent. Am Pfandbriefmarkt blieben die Kurse bei kleinen Umfängen meist unverändert. Teilweise ergaben sich kleine Erhöhungen. Von Staatsrenten lagen gewisse Vorkaufskarten wieder etwas schwächer. Im übrigen waren die letzten Kurse unverändert. Staatsanleihen und Industrieobligationen waren ebenfalls meist behauptet. Von fremden Renten lagen die Kurse schwächer, Rumänen dagegen etwas höher. Im Verlauf war die Tendenz ganz allgemein fest und die Kurse erfuhren zum Teil neue Steigerungen. So lagen D. G. Farben und einige Spezialpapiere 1 1/2 Prozent fester. Ferner kamen Licht und Kraft mit plus 3 Prozent zur Notiz, vorübergehend war das Geschäft etwas lebhaft, ohne größeres Ausmaß anzunehmen. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 4 1/2 Prozent etwas leichter.

Berlin, 6. März. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz fest. Die heutige Börse eröffnete nach der Verlaß in recht fester Haltung, da man von dem ruhigen Verlauf des Sonntags und durch die Erklärung der Reichsregierung, daß sich an der Zusammenlegung des Kabinetts nichts ändern werde, befriedigt ist. Man glaubt, nunmehr mit einer stetigen Entwicklung für lange Zeit rechnen zu können. Die Vorgänge in Amerika wurden mit großer Aufmerksamkeit verfolgt, hatten jedoch auf die Tendenzgestaltung keinen Einfluß. Das Publikum kaufte nicht nur Aktien, sondern auch Pfandbriefe und andere festverzinsliche Werte, so daß der ganze Markt ein einheitliches Bild bot. Bei Aktien lagen die Eröffnungskurse im Durchschnitt bis zu 2 1/2 Prozent höher. Darüber hinaus ergaben sich für Deutsche Erdöl, Stolberger Zink, Ise, Saldfabrik, Siemens, Elektrisch Licht und Kraft, Gessirel, BBRK und Schubert und Salzer Steigerungen bis zu fast 5 Prozent. Die Umsätze in den Standardpapieren waren wieder ziemlich erheblich. Stoehr wurden heute erstmalig in konzentrierter Form notiert. Reichsbank auffallenderweise unverändert. Rheinische Braunkohlen hatten sogar einen Verlust von 2 Prozent aufzuweisen. Bei lebhafterem Geschäft ergaben sich ganz allgemein weitere Steigerungen von durchschnittlich 1 Prozent. Farben, Schubert und Salzer, Schultze, Rheinische Braunkohlen, BBRK, HCB usw. hatten noch wesentlich größere Besserungen aufzuweisen. Man bemerkte Anlagekäufe des Auslandes, die man mit einer Flucht aus dem Dollar motivierte. Deutsche Anleihen waren fester. Altbesteh gewannen 1/2 Prozent. Variable Industrieobligationen waren ebenfalls freundlich. Mitteldeutsche Stahl zogen bis zu 1 1/2 Prozent an. Reichsschatzbriefforderungen gingen zu etwa 1/2 Prozent höherem Kurse um. Reichsbahnvorzugsaktien erreichten einen Stand von 95 1/2 Prozent. Die Besserungen der übrigen festverzinslichen Werte betragen durchschnittlich etwa 1 Prozent. Ausländer tendierten bei ruhigem Geschäft und kleinen Veränderungen nicht ganz einheitlich. Lissaboner Stadtanleihen gingen nochmals um ca. 1/2 Prozent höher. Die Erleichterung am Berliner Geldmarkt machte auch heute weitere Fortschritte. Tagesgeld stellte sich an der unteren Grenze auf 4 1/2 Prozent.

Berliner Devisenkurse.

Table with columns for city (e.g., Buenos Aires, Canada, Japan), unit (e.g., 1 Pes, 1 Canad. Doll.), and exchange rates for Gold and Brief as of 3. März 1933 and 4. März 1933.

Die deutschen Sparkassen im Januar.

Die 10-Milliarden-Grenze wieder erreicht.

Die Spareinlagen bei den Sparkassen des Deutschen Reiches haben im Januar 1933 die 10-Milliarden-Grenze, die sie seit Oktober 1931 unterschritten hatten, wieder erreicht. Bei insgesamt 77,7 (Dezember 1932: 52,7) Mill. M. Guthaben, von denen 159,9 (117,8) Mill. M. auf Zinsen und 49,25 (24,7) Mill. M. auf Aufwertungen entfallen, sowie andererseits 471,4 (408,3) Mill. M. Auszahlungen ergibt sich zum Ende des Berichtsmonats ein Gesamtbestand von 10 228 Mill. M. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Neueinzahlungen trotz steigender Tendenz der Auszahlungen letztere überstiegen. Die Giroeinzahlungen haben sich im Berichtsmonat von 1 102,2 auf 1 106,8 Mill. M. erhöht.

Der Leipziger Messe-Sonntag.

Großer Besuch aus dem Auslande.

Der Messe-Sonntag hat in Leipzig bei trübem dunstigem Frühjahrswetter begonnen. Ein Schaupublikum fehlte diesmal ganz. Der Besuch beschränkte sich ausschließlich auf wirkliche Interessenten. Trotz der Kälte ist die Zahl der ausländischen Besucher unerwartet groß. So sind aus England 800, aus Frankreich 720, aus Belgien 480, aus Spanien 750 und aus Holland 1100 Besucher angemeldet. Schwächer ist wegen der politischen Differenzen der Besuch aus Schweden mit 250 Mann und aus Dänemark mit 150 Einläufern.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 6. März. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz fest. Der Ausgang der Reichstags- und Landtagswahlen wurde an der Börse mit Befriedigung aufgenommen. Vor allem erhoffte man sich eine innenpolitische Beruhigung, die für den Fortgang einer besseren wirtschaftlichen Entwicklung unerlässlich ist. Auf der anderen Seite mahnten aber die amerikanischen Vorgänge zur Zurückhaltung, jedoch bei zwar ziemlich fester Tendenz das Geschäft verhältnismäßig klein war, zumal nebenswerte Kauforders noch nicht vorlagen. Die Kurse, die am Vortage verschiedentlich zu Realisationen gezwungen waren, nahen wieder Deduktionen und auch kleine Meinungskäufe vor. Im Vergleich zum Samstag betrug die Befestigung durchschnittlich 1 bis 1 1/2 Prozent. Einige Spezialwerte verzeichneten etwas größeres Geschäft und erzielten Erhöhungen bis 3 Prozent, wobei z. B. Scheideanstalt mit plus-plus-Zeichen erschienen, ebenso D. G. Farben, Deutsche Erdöl, Gessirel, Lehmann und Harpener. Im übrigen eröffneten am Elektromarkt AEG 1 1/2 Prozent, Siemens 1 1/2 Prozent, Schubert und Sefula je 1/2 Prozent fester. Am Rentenmarkt gewannen Gelsenkirchen, Buderus und Mannesmann bis 1 1/2 Prozent. Phönix, Rheinisch und Stahlverein 1/2 bis 1 Prozent höher. Reichsbankanteile eröffneten zunächst unverändert, zogen aber dann um 1 1/2 Prozent an. Von Nebenwerten lagen Gebrüder Junghans 2 Prozent höher. Zement Heidelberg, Deutsche Vinoleum um je 1 1/2 Prozent höher. Schiffahrts- und Verkehrswerte, sowie Daimler und Zellstoff Waldhof lagen bis 1 Prozent höher. Von Kunstseidenaktien blieben Aktu gut behauptet. Bemberg zogen 1/2 Prozent an. Nach den ersten Notierungen ergaben sich zunächst nochmals Erhöhungen von 1/4 bis 1/2 Prozent, die aber später wieder verloren gingen. Am Rentenmarkt war die Tendenz ebenfalls freundlich. Altbesteh plus 1/2 Prozent,

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Main market index table with columns for 'Samstag' and 'Montag' (4.3.33 and 6.3.33) and rows for various categories: Frankfurter Börse (Banken, Verkehr-Unt., Industrie), Oberbedarf, Berliner Börse (Banken, Verkehr-Unt., Industrie), and Renten.